

МОН РФ
ФГБОУ ВПО «Пермский государственный
гуманитарно-педагогический университет»

И.М.Некрасова

DEUTSCH FÜR LEHRERSTUDENTEN

**НЕМЕЦКИЙ ЯЗЫК ДЛЯ СТУДЕНТОВ
ПЕДАГОГИЧЕСКИХ СПЕЦИАЛЬНОСТЕЙ**

Учебное пособие по немецкому языку

*4-е издание,
переработанное и дополненное*

Пермь
ПГПУ
2013

УДК
ББК Ш 143.24-923
Н 48

Рецензент:

кандидат педагогических наук, доцент, зав. кафедрой немецкого языка
Пермского государственного гуманитарно-педагогического университета
Н.Г. Коршунова

Некрасова, И.М.

Н 48 Немецкий язык для студентов педагогических вузов =
Deutsch für Lehrerstudenten: учеб. пособие по немецкому языку
И.М.Некрасова; Перм. гос. пед. ун-т. – 4-е изд., перераб. и доп. –
Пермь, 2013. – 58 с.

Учебное пособие является частью учебно-методического комплекта по немецкому языку наряду с «Грамматикой читающего» и контрольно-измерительными материалами. Пособие состоит из 9 уроков, которые включают тексты и лексико-грамматические задания в соответствии с тематикой программы по немецкому языку.

Издание предназначено для аудиторной и самостоятельной работы студентов I и II курсов неязыковых факультетов педагогических вузов следующих направлений подготовки: 050100 «Педагогическое образование», 050400 «Психолого-педагогическое образование», 050700 «Специальное (дефектологическое) образование», 030300 «Психология», 100400 «Туризм».

УДК 803.0 (075)
ББК Ш 143.24-923

Печатается по решению учебно-методического совета
Пермского государственного гуманитарно-педагогического университета

© Некрасова И.М., 1-е изд., 2004
© Некрасова И.М., 2-е изд., 2008
© Некрасова И.М., 3-е изд., 2010
© Некрасова И.М., 4-е изд., 2013

ПРЕДИСЛОВИЕ

Учебное пособие предназначено для студентов I-II курсов неязыковых факультетов педагогических вузов. Цель издания заключается в том, чтобы развить у студентов навыки устной и письменной речи и подготовить их к дальнейшему чтению литературы по специальности.

Пособие состоит из 9 уроков. Урок 1 содержит основные сведения о немецком языке как родном и иностранном, в связи с чем проводится разграничение понятий «язык» - «страна» - «национальность». Уроки 2-3: «Знакомство», «Занятость и хобби» направлены на корректировку знаний и языковых навыков, полученных обучаемыми в школе. В уроке 4 студенты знакомятся с вокабуляром по теме «Университет» и получают основные сведения о жизни студентов ФРГ. Уроки 5-7 посвящены стране изучаемого языка; здесь не только представлены в систематизированном виде основные сведения о ФРГ, но и освещаются наиболее важные события новейшей истории Германии, а также основные немецкие праздники и традиции. В заключение этих уроков предлагается викторина о Германии. Уроки 8-9 имеют профессионально-ориентированную направленность, которая отражена в их тематике: «Профессия учителя», «Великие педагоги».

Каждый урок содержит: 1) не менее трех текстов различного уровня сложности, предназначенных для развития навыков и умений устной речи, обзорного (поискового) чтения, чтения с использованием словаря или с целью составления аннотации; 2) лексические упражнения, направленные на тренировку и закрепление вокабуляра темы; 3) определенный грамматический материал, соответствующий по уровню сложности тематике урока. Каждое грамматическое задание сопровождается ссылкой на теоретический материал, содержащийся в «Грамматике немецкого языка». Большое количество заданий дает возможность преподавателю варьировать построение урока в зависимости от уровня подготовки студентов.

LEKTION 1. Länder und Sprachen

Übung I. Merken Sie sich die Aussprache folgender internationalen Wörter: Mill'ion, Un'ion, Na'tion, nation'al, Nationali'tät, Eu'ropa, euro'päisch.

Übung II. Lesen Sie folgenden Text und machen Sie die Aufgabe unten.

Die Verbreitung der deutschen Sprache

Deutsch wird jetzt in der Welt von rund 145 Millionen Menschen als Muttersprache gesprochen, berichtet die Bundesregierung. Es ist Amtssprache in der BRD (etwa 80 Mio), in Österreich (gegen 7,6 Mio) sowie neben anderen Sprachen in der Schweiz (etwa 4,3 Mio oder 69 % der Bevölkerung), in Luxemburg (rund 0,3 Mio) und in Liechtenstein (etwa 25000). Deutschsprachige Bevölkerung gibt es als nationale Minderheit in Russland, einigen europäischen Staaten und in Übersee (in den USA, Kanada, Argentinien u.a.m.).

Als Fremdsprache nimmt Deutsch den zweiten Platz in Europa nach Englisch ein. Das Interesse an der deutschen Sprache hat sich Anfang der 90-er Jahre verstärkt, ging aber in der Mitte des letzten Jahrzehnts zurück. Heutzutage bemühen sich etwa 2,9 Mio Menschen in der Europäischen Union (EU) und in den Staaten Osteuropas um die Sprache Goethes und Schillers, größtenteils in Frankreich, den Niederlanden, Italien, Polen, Tschechien und Ungarn.

Texterläuterungen:

Amtssprache, f – государственный язык

Fremdsprache, f – иностранный язык

Muttersprache, f – родной язык

nationale Minderheit, f – национальное меньшинство

Verbreitung, f – распространение

Richtig oder falsch? (Wenn die Aussage nicht stimmt, korrigieren Sie sie)

1. Es gibt vier deutschsprachige Länder.
2. In der Schweiz ist nur Deutsch Amtssprache.
3. In unserem Lande gibt es deutschsprachige Menschen als nationale Minderheit.
4. Deutsch nimmt den ersten Platz in Europa als Fremdsprache ein.
5. Deutsch ist besonders populär in Frankreich, den Niederlanden, Italien, Polen, Tschechien und Ungarn.

Übung III. Bilden Sie Wörter nach Modellen:

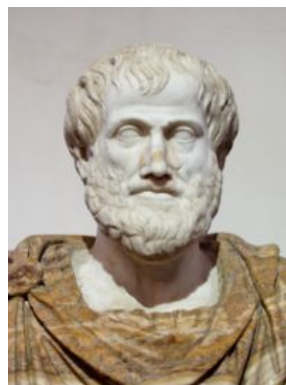
Land	Nationalität	Sprache
Deutschland	Deutsche (m, f)	Deutsch
China	Chinese, Chinesin	Chinesisch
Dänemark	Däne, Dänin	...
Frankreich	Franzose, Französin	...
Finnland	... , ...	Finnisch
Griechenland	Griechen,
...	... , Russin	Russisch
Polen	Pole, ...	Polnisch
...	Schwede,
die Türkei	Türke, ...	Türkisch
Italien	Italiener, Italienerin	...
...	Spanier, ...	Spanisch
Norwegen	..., ...	Norwegisch
England	Engländer, ...	Englisch
Japan	..., Japanerin	...
Ägypten	..., ...	Arabisch
Österreich	..., Österreicherin	Deutsch
die USA	Amerikaner, ...	Englisch

Übung IV. Land – Nationalität – Sprache: welches Wort passt?

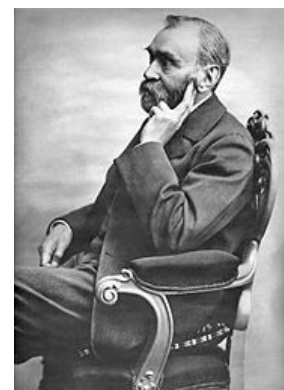
1. In der Schweiz spricht man drei Amtssprachen: ... 2. Der große ... Komponist W.A.Mozart wurde in Salzburg geboren. 3. Aristoteles lebte in ... 4. Der große Astronom G.Galilei war ... 5. Die ... Marie Sklodowska-Curie erforschte Radioaktivität. 6. Ch.Chaplin wurde in Großbritannien geboren, machte aber seine Karriere in den ... 7. Der berühmte Nobelpreis wird jährlich in ... verliehen. 8. In Kanada gelten ... und ... als Amtssprachen. 9. Die meisten Bewohner der ... sprechen Schweizerdeutsch als Muttersprache.



M.Sklodowska-Curie



Aristoteles



Alfred Nobel

LEKTION 2. Bekanntschaft und Vorstellung

Aktiver Wortschatz

kommen aus + D. – быть родом откуда-л.

eine Bekanntschaft machen = kennen lernen – знакомиться

eine Gelegenheit haben – иметь возможность (удобный случай)

Darf ich Ihnen ... vorstellen! – Разрешите вам представить..!

Freut mich! – Я рад(а)!

Angenehm! – Очень приятно!

Übung I. Lesen Sie folgende Dialoge und vergleichen Sie den Stil der Rede: offiziell (Sie-Form) oder inoffiziell (du-Form).

In der Humboldt-Universität

- Kennst du Martin? Da drüben steht er.
- Nein, noch nicht.
- Martin, komm mal her. Das ist Olga, Olga Belowa.
- Tag! Du hast einen russischen Namen. Bist du Russin?
- Ja, ich komme aus Petersburg, wohne aber schon zwei Jahre in Berlin. Ich studiere hier Germanistik.
- Du sprichst perfekt deutsch.
- Freut mich. Und was machst du?
- Ich bin Medizinstudent.
- Es läutet schon. Tschüs!
- Bis bald!

An der wissenschaftlichen Konferenz

- Kennen Sie schon Frau Professor Florin?
- Nein, ich hatte noch keine Gelegenheit, ihre Bekanntschaft zu machen.
- Darf ich Ihnen vorstellen, Fr.Florin aus Österreich.
- Angenehm. Und mein Name ist Peter Hoffman.
- Kommen Sie aus der BRD, Hr.Hoffman?
- Nein, aus der Schweiz. Aber ich wohne in Frankfurt. Und Sie?
- In Wien. Ich lehre Philosophie an der Wiener Universität.
- Kann ich Ihre Visitenkarte haben?
- Ja, bitte, gern.

Übung II. Setzen Sie ein: Land, Nationalität oder Sprache?

1. Martin ist ... 2. Olga Belowa ist keine Deutsche, sie kommt aus ... 3. Olga spricht aber perfekt ... 4. Martin spricht ... nicht. 5. Hr.Hoffmann ist ..., aber er wohnt in der Schweiz nicht. 6. Er wohnt jetzt in der... 7. Fr.Florin kommt aus ..., sie ist also... .

Übung III. Sagen Sie dasselbe über sich selbst:

1. Hr.Hoffmann ist Schweizer, und Sie?
2. Er wohnt jetzt in Frankfurt.
- 3.Fr.Florin kommt aus Österreich.
4. Martin ist Medizinstudent.
5. Olga studiert Germanistik.
6. Sie spricht perfekt deutsch.

Übung IV. “Haben” oder “sein”? (§ 5.2)

1. Wir ... Lehrerstudenten.
2. Wie alt ... du?
3. Ich ... einen Bruder.
4. Er ... ein guter Sportler.
5. Sein Name ... Boris.
6. ... Sie Ausländer?
7. Du ... einen schönen Namen.
8. Ich ... ein Kunstfreund.
9. Mein Hobby ... Theater.
10. Leider ... wir keine Zeit.
11. Unsere Bekannten ... aus der Schweiz.

Übung V. Bilden Sie Fragesätze, dann wechseln Sie *du*- und *Sie*-Formen:

1. Was heißt du?
 Wie kommst du?
 Wo wohnst du?
 Woher bist du (von Beruf)?
2. Sind Sie in Moskau?
 Wohnen Sie Lehrerstudent (in)?
 Kommen Sie Mathematik?
 Studieren Sie aus der BRD?

Übung VI. Wie war die Frage?

1. Ich heiße Luisa.
2. Nein, ich komme aus Italien.
3. Ja, jetzt wohne ich in München.
4. Nein, ich bin Medizinstudentin.
5. Mein Hobby ist Jazzmusik.
6. Ich bin 18 Jahre alt.

Übung VII. Ergänzen Sie folgenden Dialog:

- Kennst du Marie? Sie ist meine Kommilitonin.
- Guten Abend! Wie geht's dir?
- Danke, gut. _____?
- Erich Klein.
- _____?
- Ich komme aus Dresden. Und du?
- _____.
- Na, klar. Was studierst du?
- _____.
- Und ich bin Ingenierstudent. Aber ich habe es jetzt eilig. Bis bald!
- _____.

Übung VIII. Machen Sie eine Bekanntschaft entsprechend der Situation:

1. Sie stellen einen deutschen Studenten Ihrem Freund vor.
2. Sie wollen eine Bekanntschaft mit dem Studenten aus Deutschland machen.
3. Sie sind Sportler (-in) und nehmen an den Wettkämpfen in der BRD teil.
4. Sie sind Musiker (-in) und beteiligen sich an einem Festival in Österreich.
5. Sie reisen durch die Schweiz als Tourist (-in).

Übung IX. Lesen Sie folgende Wortgruppen mit Zahlwörtern (§ 4):

5 Bücher, 12 Stühle, 16 Studenten, Seminarraum 34, Seite 126, 1384 Meter hoch, 4973 km lang, 4 560 000 Menschen, 0,25; der 1.Juni, der 8.März, am 25. Dezember, am 17. November, der 14. Jahrhundert, das Jahr 1237, der 3.Oktober 1990, am 31.August 2009.

Übung X. Lesen Sie folgenden Lebenslauf und machen Sie die Aufgaben unten:

Lebenslauf

Name / Familienname:	Dieter Gerber
Anschrift:	Marktstraße 10, 999 36 Jena
Telefon:	(08225) 71 01 23
Geburtsdatum:	12. September 1992
Geburtsort:	Erfurt, Bundesland Thüringen
Staatsangehörigkeit:	Bürger der BRD
Eltern:	Ludwig Gerber, Maurermeister Anna Gerber, geborene Hoffmann, Erzieherin
Geschwister:	Ina, 24. Juni 1989 Manfred, 3.März 1996
Familienstand:	ledig
Bildung:	1998-2002 Elisabethen-Grundschule in Erfurt seit 2003 Pestalozzi-Realschule in Jena
Schulabschluß:	Realschulabschluß im Juni 2008
Lieblingsfächer:	Englisch, Informatik
Besondere Kenntnisse:	Führerschein (водительские права)
Hobbys:	Volleyball, Wandern, Motorrad

23.Oktober 2008

Unterschrift

Dieter Gerber

1. Formulieren Sie Sätze in der 3.Person anhand folgender Satzmodelle:
Er heißt... Er wohnt in... Dieter Gerber wurde ... geboren. Er ist... Sein(e)
... ist ... von Beruf. Er hat eine(n) ... Er lernte in der...

2. Schreiben Sie Ihren Lebenslauf, dann stellen Sie sich vor.

Übung XI. Lesen Sie folgendes:

Wer **knoselt** wo?

Hr.Friedrich Krummnagel **maselt** aus Bingstedt, **knoselt** in Graßdorf und **heuzt** in Fürchterlingen. Fr.Isolde Krummnagel **maselt** nicht aus Bingstedt – sie **maselt** aus Fürchterlingen. Aber sie **knoselt** auch in Graßdorf. Isolde Krummnagel **heuzt** nicht. FrI.Gerti Krummnagel **heuzt** auch nicht – sie **schickert** noch. Sie **maselt** aus Graßdorf.

Knoselt, maselt, heuzt, schickert – sind Phantasiewörter. Wie heißen die Wörter richtig?

Zusätzlicher Text zum Lesen

Bekannte, Freunde, Partner, Singles

In Städten und großen Wohnsiedlungen der BRD wird es immer schwieriger, Bekanntschaften zu machen und Freundschaften zu schließen. In kleineren Orten kennt man seine Nachbarn meistens seit der Schulzeit, ist mit ihnen in demselben Sportverein und besucht sich gegenseitig. In den riesigen (огромный) Wohnblocks der Städte lebt man aber anonym, und viele Menschen wissen nicht einmal, wer direkt neben ihnen wohnt.

Jugendliche haben es immer noch verhältnismäßig leicht, leichter ebenfalls als Erwachsene (взрослые). Sie treffen sich in Clubs, Diskotheken oder ganz einfach im Stadtpark. Berufstätige Menschen aber, die spät nach Hause kommen und früh aufstehen müssen, haben fast überhaupt keine Gelegenheit, Bekanntschaften zu machen. Ihre Zahl wird immer größer.

Manche besuchen “Clubs für Singles (одинокие люди)”, viele versuchen es mit Zeitungsanzeigen, und für die meisten ist der Urlaub die einzige Gelegenheit, Menschen kennen zu lernen.

Bestimmen Sie, ob die folgenden Aussagen richtig, falsch oder im Text nicht enthalten sind.

1. In Großstädten der BRD ist es leichter als in kleineren Orten, Menschen kennen zu lernen.
2. Jugendliche haben viele Gelegenheiten, Freundschaften zu schließen.
3. Erwachsene, berufstätige Menschen, machen ihre Bekanntschaften oft während des Urlaubs, in “Clubs für Singles” oder durch Zeitungsanzeigen.
4. In unserem Lande gibt es kein Problem der alleinstehenden Menschen.

LEKTION 3. Tätigkeit und Hobby

Aktiver Wortschatz

von Beruf sein – быть по профессии кем-л.

tätig sein = arbeiten

Angestellte, m /f – служащий (-ая)

Arzt, m /Ärztin, f – врач

Erzieher, m /Erzieherin, f – воспитатель (-ница)

Kellner, m /Kellnerin, f – официант (-ка)

Künstler, m /Künstlerin, f – деятель искусства

Landwirt, m /Landwirtin, f – фермер

Raumpflegerin, f – уборщица

Unternehmer, m /Unternehmerin, f – предприниматель

erforschen – исследовать

Freizeit verbringen (verbrachte, verbracht) – проводить свободное время

wandern – путешествовать (пешком), заниматься туризмом

Pflanzen züchten – выращивать растения

eine aktive Erholung vorziehen – предпочитать активный отдых

Übung I. Studieren Sie die Ergebnisse einer Umfrage und sagen Sie, wie die Deutschen ihre Freizeit verbringen:

Beschäftigungen	Ges.%	Männer	Frauen
Fernsehen	69	69	69
Spaziergänge machen	50	44	56
Freunde, Verwandte besuchen	45	38	50
Zeitungen lesen	43	48	39
Radio hören	33	32	34
Gäste einladen	32	27	36
Mit dem Motorrad, Auto wegfahren	29	36	23
Mit Kindern spielen	27	24	30
Im Garten, auf dem Grundstück arbeiten	26	31	21
Handarbeiten machen, basteln	25	12	36
In die Kirche, zum Gottesdienst gehen	23	17	28
Am Nachmittag schlafen	23	21	25
Ins Restaurant, Lokal gehen	21	26	18
Zu Sportveranstaltungen gehen	17	29	6
Karten, Schach spielen	16	22	12
Zu Fuß, mit dem Fahrrad, Boot wandern	16	17	16
Sport treiben	14	21	7

Muster 1: Am Wochenende sehen 69 % (Prozent) der Deutschen fern.

Muster 2: Nur 7 % der Frauen treiben Sport in der Freizeit.

Beantworten Sie folgende Fragen:

- 1) Was ziehen die meisten Deutschen vor: eine aktive oder eine passive Erholung?
- 2) Machen sie viel Handarbeiten?
- 3) Gehen sie oft ins Theater?
- 4) Wer widmet mehr Zeit der Erziehung der Kinder: die Männer oder die Frauen?

Übung II. Transformieren Sie die Sätze (§ 8.1).

Muster: *Am Wochenende gehen 29 % der Männer zu Sportveranstaltungen.* → *29 % der Männer gehen am Wochenende zu Sportveranstaltungen.*

1. Jeden Urlaub wandern meine Freunde mit dem Boot. 2. Am Abend sieht unser Großvater politische Sendungen fern. 3. Schon mehrere Jahre sammelt mein Onkel alte Münzen. 4. Im Sommer machen Naturfreunde gern Ausflüge ins Freie. 5. Regelmäßig besuchen Kunstfreunde die Gemäldegalerie oder Ausstellungen. 6. Jährlich züchten unsere Großeltern Blumen und andere Pflanzen im Garten. 7. Morgen findet in unserem Club ein Konzert der Jazzmusik statt. 8. Besonders gern liest mein älterer Bruder Krimis.

Übung III. Formulieren Sie Fragensätze (§ 8.2):

1. ...? – Ja, ich sehe gern fern.
2. Was ...? – Er sammelt schon mehrere Jahre Briefmarken.
3. Wofür ...? – Ich interessiere mich für Malerei.
4. ...? – Nein, ich lese historische Romane gern.
5. Wie lange ...? – Sie treibt Sport schon fünf Jahre.
6. Wohin ...? – Viele Menschen fahren im Sommer ans Meer.
7. Welche ...? – Er beherrscht Englisch und Französisch.
8. ...? – Nein, wir wandern gewöhnlich zu Fuß.
9. Wer ...? – Meine Großeltern gehen oft in den Park spazieren.
10. Wessen ...? – Ich habe die Musik von Mozart besonders gern.

Übung IV. Stellen Sie Fragen zu den unterstrichenen Wörtern (§ 8.2):

1. Hr. Hoffmann ist Schweizer. 2. Jetzt wohnt er in Frankfurt. 3. Fr. Florin kommt aus Österreich. 4. Sie lehrt Philosophie an der Wiener Universität. 5. Olga spricht perfekt deutsch. 6. Sie wohnt schon zwei Jahre in Berlin. 7. Olga und Christian studieren Germanistik. 8. Dreimal in der Woche haben sie Deutschunterricht. 9. Martin ist zwanzig Jahre alt. 10. Er sieht politische Sendungen gern fern.

Übung V. Welches Wort passt nicht? Schreiben Sie die Sätze.

1. Hobby – mein – ist – sind – Sammeln.
2. sich – Kunst – für – Sie – mich – interessieren?

3. spiele – Münzen – ich – Klavier – gern.
4. deine – gern – Mutter – lesen – was – liest?
5. Leichtathletik – spielt – Kusine – treibt – seine – regelmäßig.
6. jüngerer – fern – mein – Trickfilme – sieht – Schach – Bruder.
7. du – oft – Sportveranstaltungen – spazieren – gehst – zu?

Übung VI. Setzen Sie passende Wörter ein und beenden Sie den Text:

Viele Menschen haben ein Hobby. Die einen _____ Briefmarken, die anderen spielen _____, die dritten _____ Blumen und andere Pflanzen im Garten. Man kann die Menschen in Kunstfreunde, _____ freunde oder Leseratten einteilen. Es gibt Menschen, die eine aktive Erholung vorziehen: sie _____ Sport, wandern mit dem _____, machen _____ ins Freie. Es gibt auch solche, die gern zu Hause hocken: sie lesen _____, hören _____, sehen _____. Was mich anbetrifft, so bin ich ein _____ freund. Ich interessiere mich für _____, _____ gern ...

Übung VII. Welches Pronomen passt: *mein(e)*, *dein(e)*, *sein(e)*, *ihr(e)*, *Ihr(e)*, *unser(e)*? (§ 2.2)

1. Er ist verheiratet, _____ Familie besteht aus 5 Personen.
2. Ich habe Geschwister, _____ älterer Bruder ist Ingenieurstudent, _____ jüngeren Schwestern sind Schülerinnen.
3. Wir haben Großeltern, _____ Großvater arbeitet noch, _____ Großmutter ist schon Rentnerin.
4. Meine Tante ist als Ärztin tätig, und _____ Tochter studiert auch Medizin.
5. Wie alt ist _____ Vetter, Anna?
6. Was ist _____ Frau von Beruf, Hr.Müller?

Übung VIII. Setzen Sie das passende Wort ein:

Arzt, Elektriker, Landwirt, tätig, Polizist, Raumpflegerin, Schlosser, erziehen, Künstler, Krankenschwester, Koch, verdienen, Wissenschaftler, Kellnerin, Landwirtin, Sekretärin, Ingenieur, Hausfrau.

1. 165 Frauen aus 10 000 in Deutschland sind als Büroangestellten ...
2. Der Lehrer und die Kindergärtnerin ... die Kinder, der ... und die ... behandeln die Kranken, der ... oder die ... pflegen Vieh.
3. Der ... muss sonntags arbeiten, und die ... hat eine geregelte Arbeitszeit.
4. Der ... und der ... arbeiten in einem Betrieb, der ... und die ... sind in einem Café oder Restaurant tätig.
5. Der ... braucht ein Diplom, die ... – nicht.
6. Die Unternehmer ... viel Geld, die ... arbeitet kostenlos.
7. Die ... – Maler, Schriftsteller, Architekten – haben eine kreative Tätigkeit.
8. Der ... arbeitet in einem Labor, er erforscht und führt Experimente durch.

Übung IX. Bilden Sie Sätze mit dem Genitivattribut (§ 1.3).

Muster: *Die Arbeit, der Schlosser* → *Die Arbeit **des** Schlossers (m) /**der** Sekretärin (f) ist geregelt.*

Der Beruf, der Lehrer (interessant); die Arbeit, der Wissenschaftler (kreativ); die Arbeit, die Krankenschwester (nicht leicht); der Beruf, der Polizist (gefährlich); die Arbeit, die Hausfrau (kostenlos); die Arbeit, der Ingenieur (verantwortungsvoll); der Beruf, die Erzieherin (auch verantwortungsvoll); der Beruf, die Sekretärin (gefällt mir /nicht).

Übung X. Bestimmen Sie den Kasus (падеж) und die syntaktische Rolle der unterstrichenen Substantive (§ 1.3):

Muster: Der Dolmetscher arbeitet in einem Reisebüro. – им.п., муж.р., подлежащее (wer?)

1. Die Erzieherin arbeitet in einem Kindergarten. 2. Der Kellner bedient die Gäste. 3. Die Arbeit des Landwirtes ist physisch schwer. 4. Wessen Tätigkeit ist kreativ? 5. Viele Menschen sind dem ersten Lehrer dankbar. 6. Der Gelehrte entdeckte ein neues Gesetz. 7. Der Stuntman (каскадер) arbeitet unter großer Lebensgefahr.

Übung XI. Verteilen Sie die Rollen und lesen Sie folgenden Dialog vor. Dann machen Sie die Aufgaben unten.

Ein schlanker Herr betritt ein Restaurant. Er setzt sich an einen Tisch. Da sitzen schon zwei Damen. Eine Dame nimmt die Speisekarte (меню) und sagt zu ihrer Tischnachbarin: “Wähle aus (выбирай)!”

“Ich wähle aus, du wählst aus, er wählt aus, wir wählen aus, ihr wählt aus, sie wählen aus” – die Damen hören den schlanken Herrn reden.

“Mit wem sprechen Sie?” – fragen sie ihn.

“Ich spreche, du sprichst, er spricht, wir sprechen, ihr sprecht, sie sprechen.”

“Er ist verrückt (сумасшедший),” sagt eine Dame.

“Ich bin verrückt, du bist verrückt, er ist verrückt, wir sind verrückt, ihr seid verrückt, sie sind verrückt.”

“Hören Sie sofort auf (прекратите)!” Die Damen rufen den Oberkellner.

“Entschuldigung, ich bin Ausländer und lerne Deutsch. Mein Deutschelehrer sagt immer: “Konjugieren Sie (спрягайте) alle Verben, die sie hören.” Wer eine Fremdsprache lernt, muss viel üben.”

“Da haben Sie recht.”

1. Der deutsche Volksmund sagt: *Übung macht den Meister. Einmal ist keinmal. Aller Anfang ist schwer.* Wie lauten russische Sprichwörter?

2. Folgen Sie dem Beispiel des schlanken Herren und konjugieren Sie folgendes (§ 5.3.1):

- a) Ich lerne Deutsch, ...
- b) Ich setze mich an den Tisch, ...
- c) Ich nehme die Speisekarte, ...
- d) Ich schlafe langsam ein, ...

Übung XII. Kombinieren Sie das passende starke Verb mit dem Pronomen “**man**” (§ 2.5, 5.3.1). Übersetzen sie die Sätze.

fahren halten laufen tragen einladen
lesen essen sprechen helfen treffen



Muster: *Im Deutschunterricht **spricht** man Russisch nicht.*

1. In Großstädten ... man zur Arbeit mit der U-Bahn, mit dem Bus oder dem Auto. 2. Man ... gern Schi oder Schlittschuh im Winter. 3. Im Alltag ... man gern Jeans. 4. Wenn man Fisch und Fleisch nicht ..., bedeutet das den Vegetarismus. 5. Man ... nicht oft ein Krokodil in der Badewanne oder andere exotische Tiere. 6. Märchen der Brüder Grimm ... man mit großem Interesse. 7. In einer schwierigen Situation ... man mit einem Rat. 8. Man ... Freunde im Kino, in der Diskothek oder beim Training. 9. In Deutschland ... man Gäste gewöhnlich zum Neujahrfest

Übung XIII. Beantworten Sie folgende Fragen:

a) mit “**kein**”, “**keine**”, “**keinen**”:

1. Haben Sie einen Enkel oder eine Enkelin? 2. Ist heute ein Ruhetag? 3. Haben wir einen Mathematikunterricht? 4. Haben die Studenten jetzt Ferien? 5. Bekommen Sie eine Rente? 6. Ist dieses Buch ein Wörterbuch? 7. Gibt es im Hörsaal eine Uhr?

b) mit “**nicht**”:

1. Ist Ihre Familie groß? 2. Sind Sie verheiratet? 3. Ist Ihr Onkel jung? 4. Wohnt Ihre Schwester in Moskau? 5. Besuchen Sie Ihre Großeltern oft? 6. Arbeitet Ihre Urgroßmutter? 7. Studiert Ihr jüngerer Bruder an der Universität? 8. Geht Ihre Kusine in den Kindergarten? 9. Lesen Sie Goethe und Schiller im Original?

Übung XIV. Übersetzen Sie die Sätze mit der Negation (§ 8.3):

1. Wo liegt mein Lehrbuch? Ich kann es **nirgends** finden. 2. **Keiner** kennt die Antwort auf diese Frage. 3. **Niemand** in unserer Familie spielt Schach. 4. **Weder** ich **noch** meine Schwester beherrschen Französisch. 5. Er geht **nicht** ins Kino, **sondern** ins Theater. 6. “Ich weiß, dass ich **nichts** weiß” – sagte ein altgriechischer Philosoph. 7. **Nie** sagt “nie”.

Übung XV. Analysieren Sie die Funktion des Pronomens **es** (§ 2.6). Übersetzen Sie die Sätze ins Russische.

1. Es ist Herbst. 2. Es ist ziemlich kalt und windig. 3. Gib mir das Wörterbuch, es liegt da. 4. In der Bibliothek gibt es viele Lehrbücher. 5. Wie geht es dir? 6. Es ist interessant, eine Fremdsprache zu erlernen. 7. In diesem Zeitungsartikel handelt es sich um eine neue Ausstellung. 8. Wir besprechen ein wichtiges Problem, es betrifft unsere Jugendpolitik. 9. Ich verstehe es nicht.

Übung XVI. Bilden Sie den Imperfekt und Partizip II der schwachen und starken Verben (§ 5.1):

1) sammeln, wandern, züchten, arbeiten, erforschen, entdecken, bedienen, gehören, mitspielen, einführen, ausfragen, ablegen, nachprüfen, zurückkehren;

2) treiben, finden, sein, sitzen, wissen, kennen, begehen, erziehen, verbringen, zerfallen, aufstehen, vorlesen, fernsehen, teilnehmen, stattfinden.

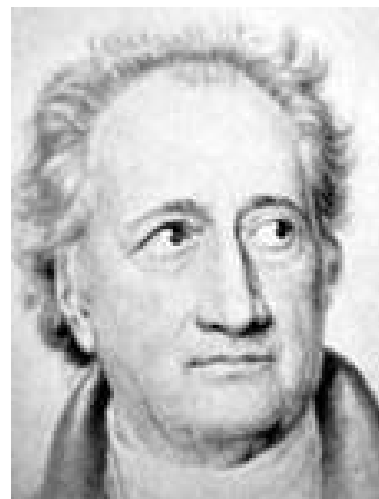
Übung XVII. Setzen Sie die Verben im Präteritum Aktiv ein (§ 5.3.2). Erzählen Sie über Ihren Arbeitstag.

Gestern (aufstehen) Boris um 7 Uhr Er (machen) Morgengymnastik, (waschen) und (kämmen) sich. Um ein Viertel nach 7 (frühstücken) er. Um halb acht (verlassen) Boris das Haus und (fahren) mit dem Bus zur Universität. Er (kommen) zur Zeit, die erste Unterrichtsstunde (beginnen) um 8 Uhr. An diesem Tag (haben) er drei Unterrichtsstunden. Als der Unterricht zu Ende (sein), (gehen) Boris und sein Freund Peter in die Kantine und (essen) zu Mittag. Dann (arbeiten) sie ein paar Stunden im Lesesaal. Sie (vorbereiten) sich auf das Seminar Danach (spielen) sie in der Turnhalle Basketball. Am Abend (zurückkehren) Boris nach Hause... . Er (erholen) sich, (fernsehen) seine Lieblingssendung ... und (arbeiten) mit dem Computer. Um halb 11 (duschen) er, (lesen) ein Buch und (gehen) zu Bett.

Übung XVIII. Lesen Sie den Text und machen Sie die Aufgaben unten.

Eine kolossale Persönlichkeit

Johann Wolfgang Goethe ist als großer deutscher Dichter und Schriftsteller weltberühmt. Weniger bekannt ist er auf anderen Gebieten. Er studierte Rechtswissenschaft und praktizierte als Anwalt. Er arbeitete als Journalist und Publizist an Zeitschriften und beschäftigte sich als Kritiker, Übersetzer und Literaturhistoriker.



Goethe war Philosoph und Denker. Er interessierte sich auch für Theater, war als Schauspieler, Regisseur und Dramaturg tätig. Viel Zeit widmete Goethe den Naturwissenschaften, war Geologe und Biologe, Mineraloge und Botaniker. Über Optik und Farbenlehre schrieb er große Werke.

Er malte und zeichnete, war Architekt und Gärtner. Goethe wirkte als Politiker und Staatsmann, als Kunstsammler, als Altertums- und Sprachforscher. Außerdem trieb er Sport, wanderte, ritt und lief Schlittschuh. Er hörte nie auf zu lernen, zu lesen, zu forschen und zu entdecken.

1. Schreiben Sie Synonyme: *arbeiten (als)* = _____
und bilden Sie kurze Sätze mit diesen Verben im Präteritum Aktiv.

2. Beantworten Sie Fragen:

1) Was war J.W.Goethe? 2) Wofür interessierte er sich außer Literatur? 3) Welchen Wissenschaften widmete er viel Zeit? 4) Was war sein Hobby?

3. Beenden Sie den Satz: Der Text heißt "Eine kolossale Persönlichkeit", denn...

- J.W.Goethe war ein großer Dichter und Schriftsteller.

- Goethes "Faust" ist ein kolossales Werk.

- J.W.Goethe war ein vielseitiger Mensch und wirkte auf verschiedenen Gebieten.

Übung XIX. Analysieren Sie folgende Komposita.

Muster: a) das Reisebüro → die Reise + das Büro

b) die Arbeitszeit → die Arbeit + s + die Zeit

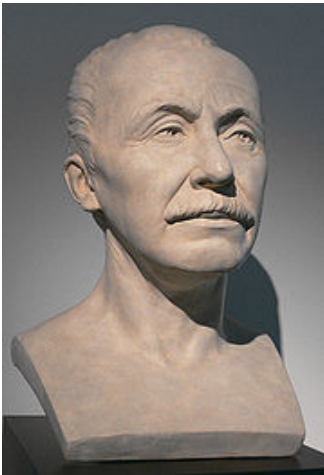
Die Rechtswissenschaft, die Farbenlehre, der Staatsmann, der Altertumsforscher, die Bronzezeit, die Feldarchäologie, der Wegbereiter.

Zusätzlicher Text zum Lesen

Heinrich Schliemann

Heinrich Schliemann (1822-1890) wurde in Mecklenburg als fünftes von neun Kindern des Pastors Ernst Schliemann und dessen Frau Luise geboren. Als Knabe las er einmal die Sage vom trojanischen Krieg. Das Buch gefiel ihm so sehr, dass er beschloß, ein Forscher zu werden und die alte Troja aufzufinden. Einige Jahre besuchte er das Gymnasium und lernte gut. Aber da starb sein Vater, und der Junge verließ mit vierzehn Jahren die Schule, weil er Geld verdienen musste. Er kam zu einem Kaufmann (купец) in die Lehre und arbeitete später drei Jahre im Amsterdam. In dieser Zeit lernte er sechs Sprachen fließend sprechen und schreiben: Niederländisch, Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch und Portugiesisch. Dann lernte er auch noch Russisch, ging nach St.Petersburg und gründete ein eigenes Geschäft (бизнес). Mit sechsundzwanzig Jahren war er Millionär.

Ab 1856 erlernte er Latein und Altgriechisch und wollte sich aus dem Geschäftsleben zurückziehen. Schliemann ging auf ausgedehnte Studienreisen nach Asien sowie Nord- und Mittelamerika, und seit 1866 studierte er Altertumskunde an der Pariser Sorbonne. Von 1870 an begann er mit den Ausgrabungen (раскопки) im kleinasiatischen Hisarlık. Nach kurzer Zeit fand Schliemann tatsächlich die Ruinen von Troja, einer Stadt aus der Bronzezeit, die er von Kindheit an aus Homers "Ilias" kannte. H.Schliemann gilt als Pionier der Feldarchäologie und Wegbereiter der wissenschaftlich-methodischen Grabungstechnik. In Schwerin steht seit 1895 ein Schliemann-Denkmal von Bildhauer Hugo Berwald. Sein Elternhaus in Ankershagen beherbergt seit 1980 das Heinrich-Schliemann-Museum. Dort werden unter anderem keramische und bronzene Originalfundstücke bzw. Nachbildungen aus Mykene und Troja präsentiert.



Schliemann-Gipsbüste



Schliemann am Löwentor von Mykene

Prüfen Sie, ob die Aussagen richtig sind:

1. H.Schliemann wurde als Geschäftsmann und Millionär weltbekannt.
2. Schon als Knabe wollte er Forscher werden.
3. In der Jugend studierte er Altertumskunde.
4. H.Schliemann beherrschte sieben Fremdsprachen.
5. Fremdsprachen spielten eine große Rolle in seiner Kaufmannskarriere.
6. Im Heinrich-Schliemann-Museum sind keramische und bronzene Fundstücke aus Mykene und Troja ausgestellt.

LEKTION 4. Das Studentenleben

Aktiver Wortschatz

Abteilung, f (-en) – отделение
 Direkt-, Fernstudium, n – дневная, заочная форма обучения
 Fach, n (Fächer) – учебный предмет
 Fachmann, m (Fachleute) – специалист
 Fachrichtung, f (-en) – специальность
 Jahresarbeit, f (-en) – курсовая работа
 Lehrkräfte (Pl.) – преподавательский состав
 Prüfung, f (-en) – экзамен
 Seminarraum, m (-räume) – аудитория
 Vorprüfung, f (-en) – зачет
 Vorlesungen halten (ie, a) – читать лекции
 geräumig – просторный
 ablegen = bestehen – сдавать (экзамены)
 ausbilden – обучать, готовить специалистов
 bestehen (a,a) seit + Dat. – существовать с какого-л. времени
 dauern – длиться, продолжаться
 gefallen (ie, a) – нравиться
 mieten – снимать (жилье)
 leicht /schwer fallen (ie, a) – даваться легко /трудно
 verfügen über + Akk. – иметь в распоряжении что-л.
 vorbereiten sich auf + Akk. – готовиться к чему-л.
 im ersten (zweiten) Studienjahr sein – учиться на первом (втором) курсе

Übung I. Kombinieren Sie folgende Sprichwörter:

Man lernt, ...	ehe du andere lehrst.
Was Hänschen nicht lernt, ...	so der Schüler.
Lerne selber, ...	als zwei Bücher.
Wie der Lehrer, ...	solange man lebt.
Ein Lehrer ist besser, ...	lernt Hans nimmermehr.

Übung II. Lesen Sie den Text und beantworten Sie Fragen zum Text.

Die Permer pädagogische Universität

Unsere Hochschule besteht seit 1921. Sie hat drei Abteilungen: Direkt-, Fern- und Abendabteilung. Zur Zeit hat die Universität zwölf Fakultäten und bildet Fachleute in verschiedenen Berufen aus: Unterstufenlehrer, Fremdsprachenlehrer, Lehrer für Körperkultur, für Mathematik und Informatik, für Biologie und Chemie, Psychologen, Vorschulpädagogen u.a. Heutzutage

sind im Direktstudium etwa 4 Tausend Studenten, im Fernstudium – etwa 3 Tausend. Vor kurzem haben einige Fakultäten neue Fachrichtungen eingeführt, solche wie Sozialpädagogik, Kultur, Rechtswissenschaft, Management.

In fünf Gebäuden der Universität sind geräumige Hörsäle, Seminarräume, Turnhallen, Labors untergebracht. Unsere Studenten verfügen über eine reiche Bibliothek und zwei Lesesäle. Hochqualifizierte Lehrkräfte und Wissenschaftler wirken in unserer Universität. Sie halten Vorlesungen, leiten Seminare und Praktika. Das Studium dauert gewöhnlich fünf Jahre lang. Zweimal im Jahr legen die Studenten Prüfungen und Vorprüfungen ab. Unter Leitung von Dozenten und Professoren beschäftigen sich die Studenten mit der wissenschaftlichen Arbeit. Sie schreiben Jahres- und Diplomarbeiten und nehmen an den wissenschaftlichen Konferenzen teil. Die Fernstudenten arbeiten viel selbständig. Im vierten und fünften Studienjahr haben die Studenten pädagogisches Praktikum. Am Ende des Hochschulstudiums bestehen die Absolventen Staatsexamina, verteidigen ihre Diplomarbeiten und bekommen den Titel je nach der Fakultät.

1. Wieviel Fakultäten und Abteilungen hat unsere Hochschule? 2. Welche Fachleute bildet die Universität aus? 3. Worüber verfügen unsere Studenten? 4. Wer hält Vorlesungen, leitet Seminare und Praktika? 5. Beschäftigen sich die Studenten mit der wissenschaftlichen Arbeit? 6. Wie oft legen die Studenten Prüfungen und Vorprüfungen ab? 7. Wann haben die Studenten pädagogisches Praktikum? 8. Wie lange dauert gewöhnlich das Studium? 9. Was verteidigen und bekommen die Absolventen?

Übung III. Beachten Sie die Betonung in den internationalen Wörtern:

- a) Biolog'ie – bio'logisch – Bio'loge, Philologie – philologisch – Philologe, Psychologie – psychologisch – Psychologe;
 b) Phys'ik – phys'i'kalisch – 'Physiker, Mathematik – mathematisch – Mathematiker, Musik – musikalisch – Musiker, aber: Päda'gogik – Päda'goge.

Übung IV. Was /wo studieren Sie? Was werden Sie? Bilden Sie Sätze.

- a) Muster: *Boris studiert Philologie. Er wird Philologe. Ich...*

Psychologie, Vorschulpädagogik, Biologie, Mathematik, Physik, Musik.

- b) Muster: *Anna studiert an der Fakultät für Fremdsprachen. Sie wird Fremdsprachenlehrerin. Ich...*

Unterstufe, Geschichte, Körperkultur, Informatik und Wirtschaftswissenschaft.

Übung V. Stellen Sie Fragen zu den präpositionalen Objekten (§ 7).

Muster: *Er interessiert sich für Chemie.* → **Wofür** interessiert er sich?

1. Unsere Studenten verfügen über eine reiche Bibliothek. 2. Er bereitet sich auf die Seminare gewöhnlich im Lesesaal vor. 3. Jede Woche arbeiten wir an der Fremdsprache. 4. Die Deutschlektorin ist mit unseren Kenntnissen zufrieden. 5. Die Mädchen unterhalten sich in der Pause über ihre Probleme. 6. Wir freuen uns auf die bevorstehende Winterferien. 7. Alle Studenten können sich mit der wissenschaftlichen Arbeit beschäftigen. 8. Er fragt den Professor nach dem Thema seiner Jahresarbeit.

Übung VI. Setzen Sie Modalverben ein (§ 5.4).

1. Wer A sagt, (müssen) auch B sagen. 2. Ich (müssen) mich auf das Seminar vorbereiten. 3. Er hat eine Dienstreise, er (sollen) morgen nach Moskau fahren. 4. (Dürfen) ich hinein (hinaus)? 5. Hier (dürfen) man nicht rauchen. 6. Er (können) gut schwimmen. 7. (Können) Sie mir bitte sagen, wie komme ich zum Theaterplatz? 8. Ich (wollen) Lehrer werden. 9. (Wollen) wir ins Kino gehen! 10. Ich (mögen) mit Ihnen sprechen. 11. Sie (mögen) Kaffee mit Milch.

Übung VII. Beantworten Sie folgende Fragen:

1. Kann man viele Fremdsprachen beherrschen? 2. Kann man Deutsch in einer Woche erlernen? 3. Können Sie chinesisch sprechen? 4. Wollen Sie Chinesisch studieren? 5. Wollen Sie deutsche Bücher im Original lesen? 6. Wie muss man an der Fremdsprache arbeiten? 7. Was muss man dabei regelmäßig lesen, lernen und nacherzählen? 8. Darf man den Unterricht versäumen? 9. Wo darf man nicht laut sprechen? 10. Wo darf man nicht rauchen?

Übung VIII. Geben Sie eine Antwort im Futurum Aktiv (§ 5.3.5).

Muster: Arbeiten Sie schon in der Schule? → *Nein, noch nicht, aber ich werde in fünf Jahren in der Schule **arbeiten**.*

1. Schreiben Sie schon eine Diplomarbeit? 2. Legen Sie jetzt die Prüfungen ab? 3. Haben Sie im ersten Studienjahr das Schulpraktikum? 4. Studieren Sie jetzt Philosophie? 5. Nehmen Sie an der wissenschaftlichen Konferenz teil? 6. Erziehen Sie schon Kinder?

Übung IX. Wie haben Sie das Wochenende verbracht? Bilden Sie Sätze im Perfekt Aktiv (§ 5.3.3).

Lehrbücher (Krimis) lesen	In die Disko (ins Kino) gehen	fernsehen
im Lesesaal arbeiten	Musik hören	Rad fahren
einkaufen gehen	Schi laufen	den Eltern helfen
		Deutsch lernen

Muster: Ich **bin** einkaufen **gegangen**. Ich **habe** Deutsch **gelernt**.

Übung X. Übersetzen Sie folgenden Text, unterstreichen Sie die Formen vom Plusquamperfekt Aktiv (§ 5.3.4):

Technik im Hörsaal

Ein Professor hatte keine Lust, seine Vorlesungen nur vor wenigen Studenten zu halten. Er kam auf folgende Idee: nachdem er die Vorlesung auf ein Tonband gesprochen hatte, ließ er es im Hörsaal ablaufen und ging in sein Zimmer. Nachdem 45 Minuten vergangen waren, ging er in den Hörsaal zurück. Er fand aber dort keine Studenten. Dafür standen auf den Tischen mehrere Tonbandgeräte, die seine Vorlesung aufnahmen.

Texterläuterungen:

das Tonbandgerät – магнитофон

aufnehmen (a, o) – записывать (на пленку)

Übung XI. Analysieren Sie die Funktionen der Verben *haben, sein, werden* (§ 5.2):

1. Wir sind Lehrerstudenten.
2. Wir haben viele Fächer im Stundenplan.
3. Gestern haben wir die Vorprüfung in Pädagogik abgelegt.
4. Wir sind ins Kino nicht gegangen, wir sind zu Hause geblieben.
5. Wir werden Lehrer von Beruf.
6. Wir werden Kinder lehren und erziehen.

Übung XII. Übersetzen Sie folgende Sätze, analysieren Sie die Zeitformen der Prädikate.

Muster: *hält* – Präsens Aktiv → Infinitiv *halten*

1. Professor Schwarz hält in diesem Semester Vorlesungen in Psychologie und leitet Seminare.
2. Dieser Student hat viele Vorlesungen versäumt und ist in der Prüfung durchgefallen.
3. Man gründete die Moskauer Universität 1755 auf Initiative von Lomonossow, später bekam sie seinen Namen.
4. Die Fernstudenten werden bald nach computergestützten Lehrprogrammen arbeiten.
5. Der Aufschwung der Naturwissenschaft begann in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, nachdem die europäischen Gelehrten wichtige Entdeckungen auf diesem Gebiet gemacht hatten.
6. Die Entwicklung der Naturwissenschaften setzt auch heutzutage fort.
7. Die Münchener Uni mit mehr als 50 000 Studenten ist zu einer Massenuniversität geworden.

Übung XIII. Sprechen Sie zum Thema “Mein Studium”:

1. An welcher Fakultät studieren Sie?
2. Im welchen Studienjahr sind Sie?
3. Sind Sie Fernstudent(in) oder Direktstudent(in)?
4. Wie lange dauert das Studium an Ihrer Fakultät?
5. Welche Fächer studieren Sie in diesem Semester?
6. Was fällt Ihnen besonders schwer /leicht?
7. Wieviel Prüfungen legen Sie in diesem Semester ab? Welche?

8. Versäumen Sie manchmal Vorlesungen oder Seminare?
9. Wo bereiten Sie sich gewöhnlich auf den Unterricht vor?
10. Gefällt Ihnen das Studium?
11. Wohnen Sie im Studentenheim?
12. Mieten Sie ein Zimmer oder wohnen Sie bei Ihren Eltern (Verwandten)?

Zusätzlicher Text zum Lesen

München – Magnet für Studenten

Kommt nicht hierher! – das hat der Universitätsrektor schon vor mehr als zwanzig Jahren gesagt. Damals erreichte die Studentenzahl in der bayerischen Hauptstadt bereits 20 000. Aber es half nichts, es kamen immer mehr Studenten nach München.

Zu Beginn des Wintersemesters 1984 /85 studierten 50 000 junge Menschen an der Ludwig-Maximilians-Universität und 20 000 an der Technischen Universität. Dazu kommen noch die verschiedenen Fachhochschulen. Zusammen sind es rund 80 000 Studenten. Damit ist München die größte Studentenstadt der Bundesrepublik. Nur Berlin hat noch ein paar Studenten mehr. Eine Massenuniversität also – mit allen Folgen: Sitzplätze in den Hörsälen sind Luxusware. Die Leitung der Universität denkt schon darüber nach, ob man auch am Samstag Vorlesungen haben sollte. Oft kennen einander nicht einmal die Professoren – es sind fast tausend. Besonders überlaufen sind Uni-Fächer wie Maschinenbau, Medizin und Rechtswissenschaft. Schon in den Anfangssemestern werden Studenten “hinausgeprüft”. Warum kommen dann Studenten nach München?

Für die Münchner gibt es eine einfache Antwort: Weil es billiger ist, bei den Eltern zu wohnen. Die zweite Antwort ist ebenso kurz: “Freizeitwert”. Das heißt: eine halbe Autostunde zum Surfen auf den Seen, drei Stunden nach Südtirol in die Alpen, eine Stunde zum Skifahren in die bayerischen Berge. Und dann die Möglichkeiten am Abend! 8 große Theater und 40 Kleintheater in München, 73 Kinos, 20 Musikkneipen, Diskos gar nicht mitgezählt.

Aber das Leben in München ist ziemlich teuer. Die Mieten für eine Studentenbude haben Manhattan-Niveau. Darum bilden viele Studenten Wohngemeinschaften. Darum wird auch viel gejobbt, was in München besser geht als anderswo. Gefragt sind Studenten als Skilehrer, Bergführer und Dolmetscher. Es gibt auch Jobs in Studentenkneipen, und einige stellen sich sogar als Babysitter für die Kinder des Vermieters zur Verfügung und bekommen dafür das Zimmer billiger.

Natürlich haben auch die Münchner Studenten Angst vor der Zukunft, aber sie sind doch optimistisch. Eine “no-future”-Stimmung fehlt hier.

Texterläuterungen:

die Luxusware – предмет роскоши
 das Niveau [ni'vo:] – уровень
 der Job = eine zeitweilige Arbeit
 vermieten – сдавать квартиру
 Babysitter [ˈbeɪbɪ,sɪtə] – няня
 “no-future” [nəu ˈfju:tʃə] =
 pessimistisch

das Siegel der Münchener Uni



1) Richtig oder falsch? (Wenn die Aussage nicht stimmt, korrigieren Sie sie)

1. Die Studentenzahl in der bayerischen Hauptstadt erreichte schon 50 000.
 2. München ist die größte Studentenstadt der Bundesrepublik. 3. Die Ludwig-Maximilians-Universität hat die Probleme einer Massenuniversität. 4. Die Studenten haben schon Vorlesungen am Samstag. 5. München hat einen hohen Freizeitwert. 6. Das Leben in München ist nicht billig. 7. Es gibt hier keine Jobs für Studenten. 8. In München herrscht eine “no-future”-Stimmung.

2) Suchen Sie im Text eine Paraphrase aus:

1. Besonders groß ist die Zahl der Studenten, die Maschinenbau, Medizin und Rechtswissenschaft studieren. 2. Sitzplätze in den Hörsälen reichen nicht. 3. Manche Studenten werden schon in den Anfangssemestern exmatrikuliert. 4. In München kann man vielfältig Freizeit verbringen. 5. Die Mieten für ein kleines Studentenzimmer sind sehr hoch. 6. Viele Studenten mieten gemeinsam eine Wohnung. 7. Es ist leicht, einen Job in München zu finden.

3) Stellen Sie sich vor: Sie sind Student(in) aus München. Schreiben Sie an Ihren russischen Freund, mit dem Sie im Briefwechsel stehen, einen Brief. Informieren Sie ihn dabei über Ihr Studium, Probleme einer Massenuniversität, Ihre Wohnung, Ihr Job, Ihre Freizeit.

München, 28. November

Lieber (liebe) ...!

Du möchtest wissen, wo und wie ich studiere. Ich schreibe Dir gern über unsere Universität und mein Studentenleben. ...

Mit herzlichen Grüßen Dein(e) ...

LEKTION 5. Die BRD stellt sich vor

Aktiver Wortschatz

grenzen an + Akk. – граничить с чем-л.
 die natürliche Grenze bilden – образовывать естественную границу
 Festland, n – суша
 Flachland, n = flaches Land – равнина, низменность
 die Fläche einnehmen (a,o) – занимать площадь (территорию)
 Fluß, m (Flüsse) – река
 Mittelgebirge, n (-) – средневысотные горы
 Insel, f – остров
 See, m (-n) – озеро
 See, f (-n) – море
 Gebiet, n – область
 Bundesland, n (-länder) – федеральная земля
 Bevölkerungszahl, f – количество населения
 betragen (u, a) – составлять
 bestehen (a, a) aus + Dat. – состоять из
 gelten (a, o) als – считаться чем-л.
 gehören zu + Dat. – относиться, причисляться
 entwickeln, sich – развиваться
 Industriezweig, m (-e) – отрасль индустрии
 Industriezentrum, n (-zentren) – промышленный центр
 Hafenstadt, f (-städte) – портовый город
 Bankwesen, n – банковское дело
 Eisenmetallurgie, f – черная металлургия
 Nichteisenmetallurgie, f – цветная металлургия
 Fahrzeugbau, m – автомобилестроение
 Schiffbau, m – судостроение
 Feinmechanik, f – точная механика
 Erzeugnis, n (-se) – изделие, продукция
 Porzellan, m – фарфор

Übung I. Beachten Sie den Gebrauch des Artikels bei den geographischen Namen:

- 1) Berlin, Leipzig, Dresden; Belgien, Polen, Österreich, Deutschland; Bayern, Sachsen, Thüringen;
- 2) die BRD, die Schweiz, die Niederlande; die Ostsee, die Nordsee; die Alpen, der Harz, das Erzgebirge; der Rhein, die Elbe.

Übung II. Lesen Sie den Text und beantworten Sie die Fragen auf der S. 28.

Die BRD: Landschaft und industrie

Wenn Sie an die Bundesrepublik denken, so denken Sie vielleicht zuerst an Industrie und Handel? Dann kennen Sie dieses Land noch nicht richtig. Obwohl Deutschland nicht sehr groß ist, hat es sehr verschiedene Landschaften: flaches Land im Norden, Mittelgebirge mit viel Wald im Westen und im Süden, zahlreiche Flüsse und Seen.

Das Segelboot am Bodensee



Die bayerischen Alpen und die Schwäbische Alb, das "Land der Tausend Seen" – Mecklenburg-Vorpommern und die Insel Sylt in der Nordsee sind beliebte Erholungsgebiete der Deutschen und Ausländer. Die Nordsee und die Ostsee bilden die natürliche Grenze der BRD im Norden, die Alpen – im Süden. Auf dem Festland grenzt die BRD an neun Staaten: im Osten – an Polen und Tschechien, im Süden – an Österreich und die Schweiz, im Norden – an Dänemark. Ihre Nachbarstaaten im Westen sind Frankreich, Luxemburg, Belgien und die Niederlande. Deutschland – ein Staat im Herzen Europas – nimmt die Fläche von 356 000 km² ein.

Die Bundesrepublik besteht heute aus 16 Bundesländern. Drei Städte – Berlin, Hamburg und Bremen – gelten als Länder. Die größten Bundesländer dem Territorium nach sind Bayern, Niedersachsen, Brandenburg, Baden-Württemberg. Die Bevölkerungszahl der BRD beträgt etwa 80 Mio Menschen. Die größte Bevölkerungskonzentration findet sich in Nordrhein-Westfalen (Ruhrgebiet), da hier die Schwerpunkte der deutschen Industrie liegen: Eisen- und Nichteisenmetallurgie, chemische Industrie und Maschinenbau. Zu den wichtigen Industriezentren gehören auch Bayern (Fahrzeugbau und Elektronik), Berlin (Elektrotechnik, Textil- und Genussmittelindustrie), Jena (Optik, Feinmechanik), Frankfurt-am-Main (Bankwesen, Polygraphie). Die Erzeugnisse der Pharmaindustrie, Meißener Porzellan und Moselwein sind weltberühmt. In den Hafenstädten Hamburg, Bremen und Rostock entwickelt sich Schiffbau.



Hamburger Hafen



Das Bankenviertel in Frankfurt



Aus: „Demokrat. Gemeinde“ 10/90

1. Wie groß sind die Fläche und die Bevölkerungszahl der BRD?
2. Hat Deutschland verschiedene Landschaften?
3. Woran grenzt die BRD auf dem Festland?
4. Was bildet ihre natürliche Grenzen?
5. Aus wieviel Bundesländern besteht heute die BRD?
6. Welche Industriezweige entwickeln sich in der Bundesrepublik?
7. Wo liegen die Schwerpunkte der deutschen Industrie?
8. Welche Städte gelten als Hafenstädte?
9. Welche Erzeugnisse der deutschen Industrie sind weltberühmt?

Übung III. Zeigen Sie auf der Landkarte der BRD:

- die Nachbarstaaten;
- die natürlichen Grenzen;
- die Landschaften;
- die Bundesländer und deren Zentren;
- die wichtigsten Industriezentren;
- die größten Hafenstädte.

Übung IV. Erweitern Sie folgende Aussagen:

1. Die Bundesrepublik hat neun Nachbarstaaten.
2. Die BRD hat auch natürliche Grenzen.
3. Deutschland hat sehr verschiedene Landschaften.
4. Die BRD besteht aus 16 Bundesländern.
5. Drei Städte gelten als selbständige Länder.
6. Die Schwerpunkte der deutschen Industrie liegen im Ruhrgebiet.
7. Bayern, Jena, Frankfurt, Berlin gehören zu den größten Industriezentren.
8. Die wichtigsten Hafenstädte sind Hamburg, Bremen und Rostock.

Übung V. Komparativ oder Superlativ (§ 3.3)?

1. Die Donau ist _____(lang) als der Main, sie fließt durch viele europäischen Staaten.
2. Köln ist die _____(alte) deutsche Stadt, man nennt sie "Mutter der deutschen Städte".
3. Die _____(groß) Hafenstadt ist Hamburg mit 1,6 Mio Einwohner.
4. Sechs Bundesländer im Osten wurden _____(spät) als die im Westen gebildet – nur 1990, nach der Wiedervereinigung Deutschlands.
5. Bayerische Alpen sind _____(hoch) als der Harz und Thüringer Wald.
6. Der Harz liegt _____(nördlich) als die anderen Mittelgebirge.
7. In Deutschland ist das Klima _____(mild) als in Russland.
8. Der Winter ist im Norden _____(warm) als im Süden, hier gibt es auch _____(wenig) Schnee, da das Klima im nördlichen Teil Deutschlands maritim ist.
9. Das Ruhrgebiet gilt als eines der _____(reich) Steinkohlenreviere der Welt.

Übung VI. Vergleichen Sie folgende geographischen Objekte miteinander und bilden Sie die Sätze nach dem Muster.

Muster: a) *Hamburg ist größer als München.*

b) *Berlin ist die größte deutsche Stadt.*

Die größten Städte

Berlin 3, 4 Mio Einwohner

Hamburg 1, 6 Mio

München 1, 2 Mio

Die längsten Flüsse

die Donau 2 858 km (647 km – in der BRD)

der Rhein 1 320 km (865 km – in der BRD)

die Elbe 1 165 km (786 km – in der BRD)

Die höchsten Berge

die Zugspitze (Alpen) 2 963 m

der Feldberg (Schwarzwald) 1 493 m

der Brocken (Harz) 1 142 m

Die größten Seen

der Bodensee 539 km²

die Müritz 115 km²

der Chiemsee 82 km²

Übung VII. Bilden Sie Definitionen der geographischen Objekte in Form der Attributsätze (§ 10.3).

Muster: Dieses Flachland liegt im Norden der BRD (die Lüneburger Heide) → *Die Lüneburger Heide ist ein Flachland, das im Norden der BRD liegt.*

1. Diese zwei Flüsse fließen durch die deutsch-polnische Grenze.
2. Dieses Bundesland nimmt die größte Fläche in der BRD ein.
3. Dieser See liegt zwischen Deutschland, Österreich und der Schweiz.
4. Diese Stadt liegt am Rhein und ist durch drei "K" berühmt: Kirche, Kneipen, Karneval.
5. Dieses Mittelgebirge ist ein Reiseziel für Touristen.
6. Dieses Bundesland hat Partnerbeziehungen mit dem Permer Gebiet.
7. In dieser Stadt gibt es viele Banken und einen großen Flughafen.
8. Diese Insel in der Nordsee gehört zu Schleswig-Holstein.
9. Von diesem Fluß sind viele Lieder und Gedichte verfasst.
(Bayern, Köln, die Oder und die Neiße, Niedersachsen, "Vater Rhein", Frankfurt am Main, der Bodensee, der Harz, Helgoland)

Übung VIII. Setzen Sie **dessen**, **deren** oder **denen** ein (§ 10.3):

1. Baden-Württemberg ist ein Bundesland im Südwesten der BRD, ... Zentrum Stuttgart ist.
2. Köln und Trier sind die ältesten deutschen Städte, ... Geschichte vor 2000 Jahren begann.
3. Kunstfreunde besuchen den Dresdener Zwinger, ... Gemäldegalerie weltbekannt ist.
4. In der BRD gibt es einige Fahrzeugwerke, in ... Autos der Luxusklasse hergestellt werden.
5. Alle Bürger der BRD haben das Recht auf die Sozialhilfe, ... Formen unterschiedlich sind.
6. Das optische Werk Karl-Zeiss-Jena, ... Produktion einen Weltruf hat, wurde im 19. Jahrhundert gegründet.
7. Deutsche Studenten, mit ... wir im Briefwechsel stehen, kommen aus Hamburg.

Übung IX. Beantworten Sie folgende Fragen, gebrauchen Sie dabei eine der passenden Konjunktionen: **ob, als, wenn, indem, da, obschon** (§ 10.2).

1. Warum ist der Kieler Kanal von Bedeutung? (Er verbindet die Nordsee und die Ostsee).
2. Wann hatte Deutschland einen Kaiser? (Es war eine Monarchie).
3. Wonach fragten die Touristen den Reiseführer? (Wurde J.S.Bach in Leipzig geboren?).
4. Trotz welchem Umstand schuf L.v.Beethoven seine herrlichen Musikwerke? (Er war im Laufe von 25 Jahren taub).
5. Wie lernt man andere Länder und deren Kultur kennen? (Man studiert Fremdsprachen und reist viel).
6. Wann können die Menschen reisen? (Sie haben einen Urlaub oder Ferien).

Übung X. Übersetzen Sie folgende Sätze paarweise, erklären Sie den Unterschied zwischen den unterstrichenen Wörtern (Ч. II /D):

1. Seit der Reformation ist die Kirche in Deutschland gespalten. Seit Werner von Siemens das dynamoelektrische Prinzip in 1866 entdeckt hatte, machte der Bau elektrischer Eisenbahnen große Fortschritte.
2. Die Firma Daimler-Benz in Stuttgart produziert Mercedes-Autos, während die BMW-Wagen in Bayern hergestellt werden. Während unserer Reise durch den Harz wurde das Wetter schlecht.
3. An dem "Requiem" arbeitete Mozart in den letzten Wochen bis zu seinem Tode. Bonn wurde zum Mittelpunkt der BRD in 1949, bis man die Hauptstadt Ende der 90-er Jahren wieder nach Berlin versetzte.
4. Die Deutschen reisen gern in die Bayerischen Alpen, da sie eines der beliebtesten Erholungsgebiete in der BRD sind. Da kann man wandern und Ski fahren.

Zusätzlicher Text zum Lesen

Bestimmen Sie anhand der typischen Klischeesätze, ob dieser Text

- a) ein Zeitungsartikel
- b) ein Text der schönen Literatur
- c) ein Reklametext ist.

Ein paar Tips für Reisende

Deutschland ist ein Anziehungspunkt für die Touristen von nah und fern schon wegen seiner Landschaften. Naturfreunde besuchen den Nationalpark Wattenmeer (мелководье) in Schleswig-Holstein und "Deutschlands grünes Herz" – Thüringen, das von H.Heine in seiner "Harzreise" eindrucksvoll beschrieben wurde. Eine Schiffstour bietet Ihnen die Gelegenheit, Sehenswürdigkeiten im Rheintal zu besichtigen: malerische Weinberge (виноградники) und Felsen, alte Städtchen und Ritterburgen (рыцарские замки). Und auf dem Blocksberg im Harz liegt die mystische Hexentanzplatz der Walpurgisnacht.

Auch Kunstfreunde werden nicht enttäuscht, denn Deutschland hat eine langjährige Kulturgeschichte. Literaturgedenkstätten (дом-музей) in Weimar, Goethe-Haus in Frankfurt am Main, "Buddenbrook-Haus" in Lübeck, das mit

der Tätigkeit von Thomas Mann verbunden ist, sind in die Weltkulturliste der UNESCO eingetragen. Zahlreiche romanische und gotische Kirchen, prachtvolle Barockbauten in Dresden und imposante Bauwerke des Klassizismus der Straße “Unter den Linden” in Berlin locken jährlich Tausende Menschen. Das Bild links zeigt den Kölner Dom, die zweitgrößte gotische Kathedrale in Europa; rechts ist das Kronentor von Zwinger, dem Gebäudekomplex im Barockstil, wo die sächsische “Perle” – die Dresdener Gemäldegalerie untergebracht ist.



Interessieren Sie sich für Geschichte, so haben Sie eine große Wahl. Weltbekannt ist das 2000-jährige Frankfurter “Haus zum Römer” mit seinem Kaisersaal. Das Völkerschlachtdenkmal bei Leipzig ist das größte Denkmal in Europa aus der Zeit der Befreiungskriege gegen Napoleon. Die Gebäude der Berliner Museumsinsel beherbergen die antiken archäologischen Sammlungen. Wenn Sie auf das Bild links schauen, so können Sie das Pergamonaltar von Zeus sehen, das berühmte Exponat im Pergamonmuseum auf der Museumsinsel.



Das Foto rechts illustriert die Wartburg, das Schloss (замок) in Thüringen, wo Martin Luther einst die Bibel ins Deutsche übersetzte und damit die Grundlage für die einheitliche deutsche Schriftsprache schuf.

Wenn Sie nach ihrem Bummel (прогулка) durch die Stadt müde werden, so haben Sie viele Möglichkeiten am Abend. Theater und Konzertsäle gibt es eine Vielzahl, besonders in Großstädten wie Berlin, Hamburg, München. In den Musikkneipen und Jazz-Clubs kann man sich nicht nur erholen, sondern auch die traditionsreiche deutsche und internationale Küche genießen.

Es kommt nicht darauf an, wohin Sie fahren, jedes Bundesland hat seinen besonderen Reiz. Bayern ist durch sein Bier und Oktoberfest weltberühmt, Rheinland-Pfalz gilt als Deutschlands größtes Weinbaugebiet, in Leipzig finden zweimal im Jahr internationale Messen (ярмарка) statt. Die Tierfiguren der Stadtmusikanten in Bremen erinnern uns an das bekannte Märchen der Brüder Grimm. In Hamburg lebten und wirkten die Komponisten G.F.Hendel und J.Brahms, während man in Bonn das Geburtshaus und das Denkmal für Ludwig van Beethoven finden kann.

Also, Deutschland ist ein ideales Reiseziel. Willkommen in die BRD!

1) Prüfen Sie, ob diese Aussagen richtig oder falsch sind:

1. Die Weinberge im Rheintal nennt man "Deutschlands grünes Herz". 2. Der Kölner Dom ist die größte romanische Kirche in Deutschland. 3. "Buddenbrook-Haus" in Lübeck ist eine der Literaturgedenkstätten, die in die Weltkulturliste der UNESCO eingetragen ist. 4. Das Pergamonmuseum liegt auf dem Berliner Museumsinsel. 5. Der Blocksberg im Harz ist durch die mystische Hexentanzplatz der Walpurgisnacht weltberühmt. 6. Die Wartburg, das Schloss in Thüringen, ist mit dem Namen von Heinrich Heine eng verbunden. 7. Hamburg ist Heimatsort des großen deutsche Komponisten Ludwig van Beethoven.

2) Formulieren Sie mit einem Nebensatz, was Neues Sie aus dem Text erfahren haben.

Muster: Aus dem Text habe ich erfahren, dass ...

3) Bilden Sie Sätze über die Sehenswürdigkeiten der BRD anhand folgender Satzmodelle:

- a) ... ist durch ... (welt)berühmt /bekannt
- b) In ... kann man ... besuchen /besichtigen.

4) Wenn Sie eine Gelegenheit hätten, in die BRD zu reisen, so

- wohin würden Sie fahren und warum?
- was würden Sie besuchen /besichtigen?
- wo möchten Sie sich erholen?

LEKTION 6. Die BRD: Politischer Überblick

Politik-Quiz

1. Die BRD gibt es seit
 - a) 1933
 - b) 1945
 - c) 1949
2. Die DDR heißt
 - a) Deutsche Demokratische Republik
 - b) Direkte Demokratische Republik
 - c) Demokratisches Deutsches Reich
3. Die BRD ist eine
 - a) parlamentarische Demokratie
 - b) sozialistische Republik
 - c) konstituente Monarchie
4. Die DDR war eine
 - a) parlamentarische Demokratie
 - b) sozialistische Republik
 - c) konstituente Monarchie
5. Die BRD und die DDR hatten
 - a) das gleiche politische System
 - b) das gleiche Wirtschaftssystem
 - c) verschiedene politische und Wirtschaftssysteme
6. Die DDR war
 - a) ein neutraler Staat
 - b) ein Bündnispartner der UdSSR
 - c) ein Bündnispartner der USA
7. Willy Brandt war von 1969 bis 1974
 - a) Außenminister der BRD
 - b) Bundeskanzler der BRD
 - c) Bundespräsident
8. Die beiden größten Parteien in der BRD heißen
 - a) CDU und FDP
 - b) SPD und FDP
 - c) CDU und SPD
9. Der Bundeskanzler der BRD ist heute
 - a) Helmut Kohl
 - b) Gerhard Schröder
 - c) Angela Merkel



A.Merkel



H.Kohl



W.Brandt

Aktiver Wortschatz

Abgeordnete, m – депутат бундестага
 Bundesversammlung, f – Федеральное собрание
 Gesetz, n (-e) – закон
 ernennen (a, a) – назначать
 Kammer, f (-n) – палата (парламента)
 Landesvertretung, f – земельное представительство
 Regierung, f – правительство
 repräsentativ – представительный
 Staatsoberhaupt, n – глава государства
 Verfassung, f – конституция
 vertreten (a, e) – представлять
 Volksvertretung, f – народное представительство
 Wahlen (Pl.) – выборы
 wählen – избирать
 Wende, f – поворот, перемена
 Wiedervereinigung, f – воссоединение

Übung I. Lesen Sie den Text und beantworten sie die Fragen unten.

Staat, Politik, Recht

Die BRD ist eine parlamentarische Demokratie. Nach der Wiedervereinigung Deutschlands in 1990 gilt die Verfassung der BRD. Den 3. Oktober nennt man den Tag der deutschen Einheit oder die Wende. Das Staatsoberhaupt der BRD ist Bundespräsident, der auf 5 Jahre von der Bundesversammlung gewählt wird. Der Bundespräsident hat repräsentative Aufgaben. Das deutsche Parlament besteht aus 2 Kammern: dem Bundestag (eine Volksvertretung) und dem Bundesrat (eine Landesvertretung). Die untere Kammer, der Bundestag, zählt etwa 620 Abgeordnete. Der Bundeskanzler ist Chef der Bundesregierung, er wird vom Bundestag auf vier Jahre gewählt. Im Bundestag sind die größten politischen Parteien vertreten: die CDU (Christlich-Demokratische Union), die SPD (Sozialdemokratische Partei Deutschlands), die FDP (Freie Demokratische Partei), die Linke und die Grünen. Nach den Wahlen in 2005 wurde aus den Vertretern aller Parteien die sogenannte "Große Koalition" gebildet.



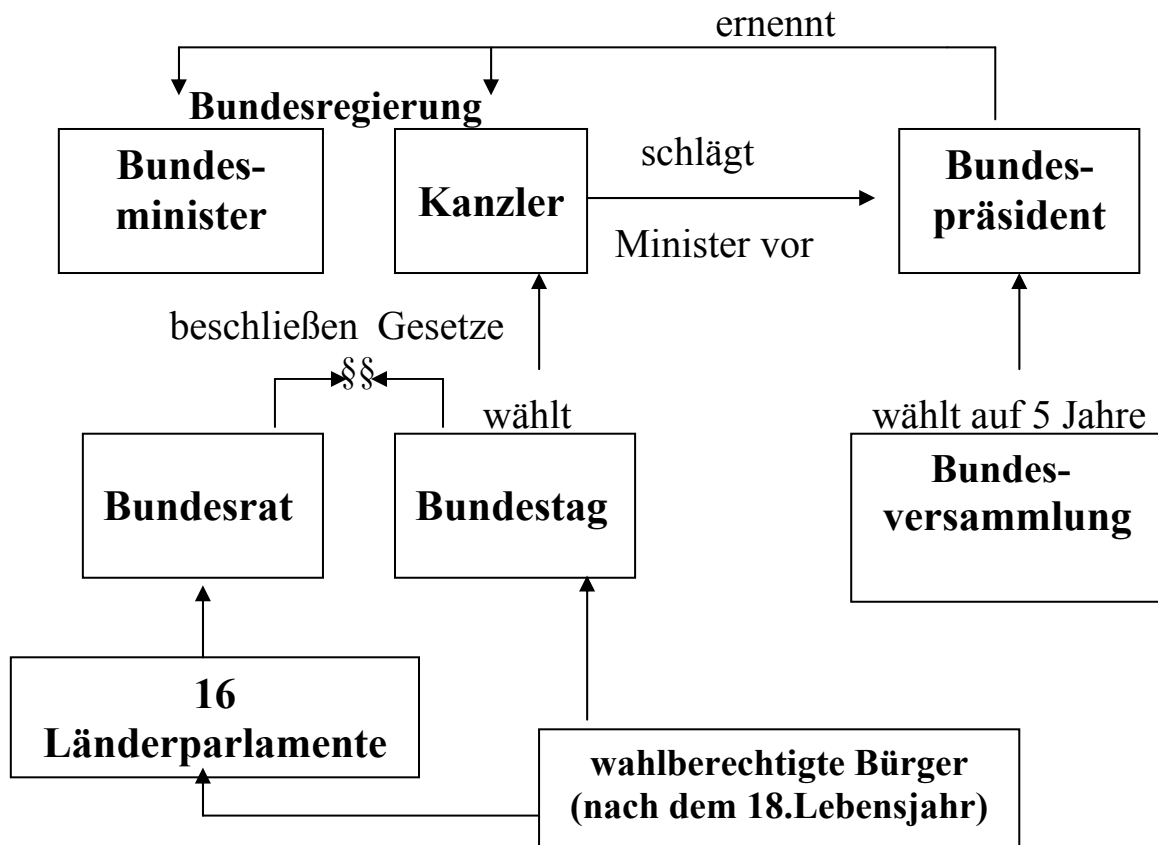
das Wappen



der Reichstag

1. Wer ist das Staatsoberhaupt der BRD?
2. Wird der Bundespräsident vom Volk gewählt?
3. Ist Deutschland eine Präsidialdemokratie?
4. Aus welchen Kammern besteht das deutsche Parlament?
5. Welche Funktionen hat der Bundeskanzler?
6. Auf wieviel Jahre wird der Bundeskanzler gewählt?
7. Welche politischen Parteien sind heute im Parlament vertreten?
8. Gibt es im Bundestag eine Opposition?
9. Welcher Tag ist der größte Nationalfeiertag in der BRD?

Übung II. Sehen Sie die schematische Darstellung des politischen Wahlsystems der BRD an und prüfen Sie, ob die unterliegenden Aussagen richtig oder falsch sind.



1. Bürger der BRD sind nur im Alter von 21 Jahren wahlberechtigt.
2. Der Bundestag wird direkt vom Volk gewählt.
3. Die Bundesversammlung beschließt Gesetze.
4. Bundesländer haben ihre Vertreter im Bundesrat.
5. Der Bundespräsident ernennt den Bundeskanzler, den die Abgeordneten des Bundestages gewählt haben.
6. Die Bundesminister werden vom Bundeskanzler ernannt.
7. Der Bundeskanzler und Bundesminister bilden die Bundesregierung.

Übung III. Ein wichtiges Merkmal der Demokratie sind die Wahlen der Volksvertreter für eine begrenzte Wahlperiode. Die Wahlen müssen frei, gleich, allgemein (всеобщие) und geheim (тайные) sein.

Wie werden die Wahlen durchgeführt? Bilden Sie Passivsätze (§ 5.5.1).

Muster: der Wahltag, bestimmen → *Der Wahltag wird bestimmt.*

- 1) die Wahlliste, aufstellen: _____
- 2) der Wahlkampf, führen: _____
- 3) die Wahlversammlungen, organisieren: _____
- 4) die Wahlreden, halten: _____
- 5) das Wahlergebnis, erklären: _____

Übung IV. Übersetzen Sie die Sätze mit der Konstruktion Modalverb + Infinitiv Passiv (§ 5.5.3).

1. Niemand **darf** wegen seines Geschlechtes, seiner Rasse, seines Glaubens **diskriminiert werden** (Artikel 3). 2. Alle Bürger haben die Meinungsfreiheit, d.h. jede Meinung **kann** durch Wort, Schrift und Bild frei **geäußert werden** (Art. 5). 3. Die Freiheit der Person ist das Recht auf Entfaltung seiner Persönlichkeit, dabei **dürfen** aber die Rechte anderer nicht **verletzt** (нарушать) **werden** (Art. 2). 4. Die Berufsfreiheit bedeutet, dass Beruf und Arbeitsplatz frei **gewählt werden können** (Art. 12). 5. Die deutsche Staatsangehörigkeit **darf** nicht **entzogen** (лишать) **werden** (Art. 16). 6. Männer **sollen** vom vollendeten achtzehnten Lebensjahr an zum Dienst in den Streitkräften oder zu einem Ersatzdienst **verpflichtet werden** (Art. 12a).



Grundrechte und Freiheiten der deutschen Bürger werden in der Verfassung garantiert

Übung V. Bestimmen Sie die Funktionen des Verbs “werden”:

1. Berlin liegt an der Spree und wird oft “Spreeathen” genannt.
2. Nach der Wende ist Berlin die größte Stadt der BRD geworden.
3. Können Sie mir bitte sagen, wann das Gebäude der Humboldt-Universität errichtet worden ist?
4. Die Zahl der Studenten der Humboldt-Universität wird immer größer.

5. Bald wird in dieser Hochschule eine neue Fakultät eröffnet werden.
6. Peter hat Brieffreunde in Deutschland, nächstes Jahr wird er sie besuchen.
7. Das Brandenburger Tor wurde 1788-91 nach den Plänen von Carl Gotthard Langhans geschaffen.

Übung VI. Lesen Sie folgenden Text, unterstreichen Sie die passiven Konstruktionen. Betiteln Sie den Text.

Im Vergleich zu Großbritannien oder Frankreich hat Deutschland keine langjährige parlamentarische Tradition. Als erstes deutsches demokratisches Parlament gilt die Frankfurter Nationalversammlung, die 1848 einberufen worden war und nur ein Jahr in der Frankfurter Paulskirche tagte. Der Reichstag von 1871 wurde zwar in allgemeiner, freier, gleicher und geheimer Wahl gewählt, nur Männer besaßen damals das Wahlrecht. In der Weimarer Verfassung von 1919 ist erstmals das Frauenstimmrecht eingeführt worden. Die Periode von 1933 bis 1945 wird als antidemokratische Phase des Reichstags bezeichnet, denn er verlor seine Aufgabe als gesetzgebendes und die Regierung kontrollierendes Organ. Mit der bedingungslosen Kapitulation entstand eine „parlamentslose“ Zeit (1945-1949). Am 23. Mai 1949 wurde in den westlichen Besatzungszonen das neue Grundgesetz verkündet; der Name „Reichstag“ wurde in „Bundestag“ geändert. Nach der deutschen Wende am 3. Oktober 1990 ist das Grundgesetz die Verfassung des gesamten Deutschen Volkes geworden. Der Anteil der Frauen im Parlament wird von Jahr zu Jahr größer: von 6,8 % in 1949 bis 32,8 % in 2009. Im Zusammenhang mit der Wahl Angela Merkels in 2005 ist die offizielle Anrede „Frau Bundeskanzlerin“ aufgenommen worden. In vier Jahren müssen die neuen Wahlen durchgeführt werden, nach denen der 18. Deutsche Bundestag seine Arbeit aufnehmen wird.

Übung VII. Übersetzen Sie (§ 5.5):

1. Книга читается с большим интересом.
2. Книга была прочитана вчера.
3. Книга должна быть прочитана до пятницы.
4. На занятии говорили по-немецки.
5. В Швейцарии говорят на четырех государственных языках.
6. На семинаре могут обсуждаться все проблемные вопросы.
7. В Германии канцлер выбирается бундестагом, а затем назначается федеральным президентом.
8. В 2005 г. впервые была избрана женщина-канцлер.
9. С 2012 г. президент России будет избираться на 6 лет.

Übung VIII. Kombinieren Sie folgende Sätze mit den Konjunktionen „dann“, „denn“, „oder“, „außerdem“, „sonst“, „doch“, „deshalb“ (§ 9).

1. Ich gehe heute in die Disko nicht. Ich habe viel zu tun.
2. Deutsch ist nicht leicht. Wir arbeiten viel daran.
3. Deutsch ist nicht leicht. Ich will Deutsch erlernen.
4. Mein Freund treibt Sport. Er spielt Gitarre.

5. Sie beendete die Schule. Sie ging auf die Universität.
6. Gehen wir heute ins Kino? Bleiben wir zu Hause?
7. Du darfst die Vorlesungen nicht versäumen. Du wirst in der Prüfung durchfallen.

Übung IX. Unterstreichen Sie die Paarkonjunktionen der Satzreihe (§ 9), übersetzen Sie die Sätze:

1. Zur Zeit unterscheiden alle demokratischen Staaten zwischen zwei Formen der Demokratie: entweder der Präsidialdemokratie, wenn der Regierungschef (Präsident) zugleich Staatsoberhaupt ist, oder der parlamentarischen Demokratie.
2. Bei der parlamentarischen Demokratie bestimmt die Volksvertretung (das Parlament) sowohl die Gesetzgebung als auch die Regierungsbildung.
3. Je größer das Bundesland ist, desto mehr Vertreter hat es im Bundesrat.
4. Die DDR und die BRD waren nicht nur territorial, sondern auch politisch gespalten.
5. Weder Bundesdeutsche noch DDR-Bürger waren mit dem Bau der Berliner Mauer zufrieden.

Zusätzliche Texte zum Lesen

Lesen Sie folgenden Text und schreiben Sie die Chronologie der Ereignisse heraus; dann machen Sie die Aufgabe unten.

Die "deutsche Frage" in der Nachkriegszeit

1949, vier Jahre nach dem 2. Weltkrieg, existieren zwei deutsche Staaten: die Deutsche Demokratische Republik im Osten und die Bundesrepublik Deutschland im Westen. Obwohl sie eigene Regierungen haben, sind die beiden Staaten anfangs nicht völlig unabhängig (независимый). In der DDR bestimmt die Sowjetunion die Politik, in der Bundesrepublik sind es Großbritannien, Frankreich und besonders die USA.

Die Unterschiede (различия) zwischen den beiden deutschen Staaten werden immer größer. Die DDR und die BRD bekommen 1956 wieder eigene Armeen. Auch ihre Wirtschaftspolitik ist unterschiedlich: die Kollektivierung der Privatwirtschaft in der DDR und der bemerkbare industrielle Aufschwung (подъем), das sogenannte "Wirtschaftswunder", in der BRD. Das führt zur Vermehrung der Zahl der DDR-Flüchtlinge (беженцы) nach West-Berlin und zum Bau der Berliner Mauer in Ost-Berlin 1961.

Die Berliner Mauer



Während der Zeit des “Kalten Krieges” (1952-1969) gibt es nur Wirtschaftskontakte zwischen den beiden deutschen Staaten. Politische Gespräche sind erst 1969 seit der ersten SPD/FDP-Regierung mit Willy Brand an der Spitze möglich. Im Jahre 1972 unterzeichnen die DDR und die BRD einen “Grundlagenvertrag”. In diesem Vertrag (договор) wird es zum ersten Mal offiziell bestätigt, dass es zwei selbständige deutsche Staaten gibt. Seit 1972 dürfen mehr Bundesdeutsche ihre Verwandte in der DDR besuchen.

Trotzdem sind die DDR und die BRD immer noch keine normalen Nachbarstaaten, denn die deutsche Frage ist weiterhin offen (открытый). Für die DDR gibt es zwei deutsche Staaten und auch zwei verschiedene Nationen; für die Bundesrepublik – zwei deutsche Staaten, aber nur eine deutsche Nation.

Bestätigen Sie (подтвердите) folgende Aussagen anhand des Textes:

1. Die BRD und die DDR waren anfangs nicht völlig unabhängig.
2. Sie hatten große wirtschaftliche Unterschiede.
3. 1952-1969 gilt als die Zeit des “Kalten Krieges”.
4. Der “Grundlagenvertrag” hatte eine große Bedeutung.
5. Die deutsche Frage war eine nationale Frage.

Die deutsche Nationalhymne

Der Text der deutschen Nationalhymne geht auf das Jahr 1841 zurück: es war die Zeit der politischen Zersplitterung in Deutschland.

Während des II. Weltkrieges wurde die erste Strophe des „Liedes der Deutschen“ („Deutschland, Deutschland, über alles...“), vor allem im Ausland, vielfach mißdeutet. Seit 1952 besteht die deutsche Nationalhymne aus der dritten Strophe: gerade ihr Text bringt den Wunsch aller Deutschen auf das geeinte Vaterland in den Jahrzehnten der Teilung zum Ausdruck.

Text: A. H. von Fallersleben

Melodie: Joseph Haydn

Einigkeit und Recht und Freiheit
Für das deutsche Vaterland!
Danach lasst uns alle streben
brüderlich mit Herz und Hand!
Einigkeit und Recht und Freiheit
sind des Glückes Unterpfand;
:Blüh im Glanze dieses Glückes,
blühe, deutsches Vaterland!:

Ei - nig - keit und Recht und Frei - heit
 Da - nach laßt uns al - le stre - ben
 für das deut - sche Va - ter - land!
 Brü - der - lich mit Herz und Hand!
 Ei - nig - keit und Recht und Frei - heit
 sind des Glück - kes Un - ter - pfand.
 Blüh im Glan - ze die - ses Glück - kes,
 blü - he, deut - sches Va - ter - land!

Deutschland-Quiz

A*

1. Welche Fläche nimmt die BRD ein?
2. Wo liegen die Mittelgebirge mit viel Wald?
3. Wieviel Seen bilden die natürliche Grenze der BRD im Norden?
4. Welche Flüsse fließen durch die BRD?
5. Woran grenzt die BRD im Westen?
6. Wie groß ist die Bevölkerungszahl in der BRD?
7. Welche Städte gelten als Bundesländer?
8. Wo liegen die Schwerpunkte der deutschen Industrie?
9. Welche Erzeugnisse der deutschen Industrie sind weltbekannt?
10. Warum entwickelt sich Schiffbau in Hamburg und Rostock?
11. Welche Industriezweige entwickeln sich in Berlin?
12. Wer ist Staatsoberhaupt der BRD?
13. Was ist der Bundestag?
14. Wie heißen zwei größte politische Parteien?
15. Auf wieviel Jahre wird der Bundeskanzler gewählt?

B

1. Wieviel Nachbarstaaten hat die BRD?
2. Wie ist die Landschaft der BRD im Norden?
3. Welche Sehenswürdigkeiten gibt es im Rheintal?
4. Wieviel neue Bundesländer entstanden 1990 im Osten?
5. Wo findet sich die größte Bevölkerungskonzentration?
6. Von wem wird der Bundespräsident gewählt?
7. Wieviel Abgeordnete zählt der Bundestag?
8. Welche politische Partei vertritt der heutige Bundeskanzler?
9. Wie heißt der 3. Oktober 1990 im Kalender?
10. Wann wurde die Berliner Mauer errichtet?
11. Wodurch ist Dresden weltberühmt?
12. Was nennt man das "Land der Tausend Seen"?
13. Wann wurde der Name "Reichstag" in „Bundestag“ geändert?
14. In welchen deutschen Städten liegen weltbekannte Literaturgedenkstätten?
15. Wie hieß ursprünglich der Text der deutschen Nationalhymne?

*Buchstaben A und B bedeuten den verschiedenen Grad der Schwierigkeit

LEKTION 7. Deutsche Sitten und Bräuche

Aktiver Wortschatz

Fest, n (-e) = Feiertag, m (-e) – праздник
 Advent, m – адвент (время перед Рождеством)
 Fasching, m = Fastnacht, f – карнавал, Масленица
 Heilige Abend, m – Сочельник
 Neujahr(fest), n – Новый год
 Ostern, n – Пасха
 Weihnachten, n – Рождество
 Brauch, m (Bräuche) = Sitte, f (-n) – обычай, традиция
 einen Adventkranz hängen – повесить предрождественский венок
 den Tisch schmücken – украшать стол
 die Geschenke verteilen = beschenken – раздавать подарки
 die Kerzen anzünden – зажигать свечи
 zum Gottesdienst gehen (i,a) – ходить на службу (богослужение)
 ein Feuerwerk veranstalten – устраивать фейерверк
 die Gäste einladen (u,a) – приглашать гостей
 die Gläser mit Sekt füllen – наполнять бокалы шампанским
 zuprosten – пить за чье-л. здоровье
 einander etwas wünschen – желать друг другу что-л.
 die Ostereier bemalen – раскрашивать пасхальные яйца
 etwas im Garten verstecken /suchen – прятать /искать что-л. в саду
 sich verkleidern – переодеваться, маскироваться
 die Geister vertreiben (ie, ie) – изгонять духов

Übung I. Merken Sie sich 3 Leseweisen der Buchstabenverbindung “ch”:

- 1) [x] Brauch, Fach, Weihnachten, lachen, gebracht;
- 2) [ç] Bräuche, Fächer, Kirche, gebräuchlich, deutschsprachig;
- 3) [k] Christ, Christus, Christentum, Chor, Charakter.

Übung II. Lesen Sie den Text und machen Sie die Aufgabe unten:

Winterfeste in Deutschland

Advent. Vier Sonntage vor dem Weihnachtsfest beginnt die Adventszeit. In den Wohnungen und Kirchen, manchmal auch in Büros und Fabriken hängen Adventskränze mit vier Kerzen.



Am ersten Sonntag wird die erste Kerze angezündet, am zweiten eine zweite Kerze dazu, usw.; am letzten Sonntag vor Weihnachten brennen alle vier Kerzen. In vielen Orten werden um diese Zeit Weihnachtsmärkte durchgeführt. Weltbekannt ist der Nürnberger Christkindl Markt, der schon eine 350-jährige Tradition hat. Kinder bekommen einen besonderen Kalender mit kleinen Fächern, in denen Schokoladenstücke stecken – eins für jeden Tag vom ersten Dezember bis Weihnachten.

Weihnachten. Weihnachten ist das Fest von Christi Geburt. In den deutschsprachigen Ländern beginnt es am Abend des 24. Dezember, dem Heiligen Abend. Man schmückt den Weihnachtsbaum und zündet die Kerzen an, man singt Weihnachtslieder und verteilt Geschenke. Die meisten Menschen verbringen das Weihnachtsfest im engen Familienkreis, in einer gemütlichen ruhigen Atmosphäre. In vielen Familien ist es eine feste Tradition an diesem Tag zum Gottesdienst in die Kirche zu gehen.



Für die Kinder ist Weihnachten das wichtigste Fest des Jahres – schon wegen der Bescherung. Die Geschenke finden die Kinder gewöhnlich unter dem Weihnachtsbaum oder sie werden vom Weihnachtsmann gebracht, was besonders im Norden Deutschlands gebräuchlich ist. Die Kinder hoffen, dass er ihre Stiefel mit seinen Geschenken und Süßigkeiten füllt. Man schenkt oft traditionelle Weihnachtsholzfiguren: einen Nussknacker, Leuchterengel, Schwibbogen.

Silvester und Neujahr. Der Jahreswechsel wird in Deutschland laut und lustig gefeiert. Gäste werden eingeladen, oder man besucht gemeinsam einen Silvesterball. Man isst und trinkt, tanzt und singt. Um Mitternacht, wenn das alte Jahr zu Ende geht und das kommende Jahr beginnt, füllt man die Gläser mit Sekt oder Wein, prostet sich zu und wünscht sich “ein gutes Neues Jahr”. Dann geht man hinaus auf die Straße, wo viele ein privates Feuerwerk veranstalten.

Texterläuterungen:

Leuchterengel, m – подсвечник в виде фигурки ангела

Schwibbogen, m – подсвечник в виде полуарки для семи свечей

Formulieren Sie die wichtigsten Advents- und Weihnachtsbräuche, gebrauchen Sie Konstruktionen ohne “Agens”:

Muster: a) **Man zündet vier Kerzen am Adventskranz.**

b) **Die Kerzen am Adventskranz werden angezündet.**

Übung III. Vergleichen Sie den Silvester und Weihnachten:

1. Weihnachten beginnt am Abend des 24. Dezember, am ...; das Neujahrfest beginnt um Mitternacht am ..., wenn das alte Jahr ... und ... beginnt. 2. Man feiert Weihnachten ruhig und still, im engen ..., in einer ..., während der Jahreswechsel ... gefeiert wird, Gäste ..., oder man ... den ... 3. Man schmückt ... , ... die Kerzen ... und verteilt ... zum Weihnachten, während man in der Silvesternacht viel tanzt, ... geht und ... veranstaltet.

Übung IV. Lesen Sie folgenden Text und beantworten Sie die Fragen unten.

Fasching und Karneval

Fasching, Karneval, Fastnacht: diese Namen bezeichnen Gebräuche aus der vorchristlichen Zeit, die am Winterende gefeiert werden. Die Menschen wollten die Kälte und die Geister des Winters vertreiben. Die Bräuche sind unterschiedlich, aber zwei Dinge sind immer dabei: Lärm und Masken. Besonders schön und intensiv feiert man am Rhein in Köln, Mainz und Düsseldorf. Manchmal nennt man Fasching eine "fünfte Jahreszeit", wenn die Menschen verkehrte Welt spielen. Was sonst richtig und normal ist, wird auf den Kopf gestellt.

Niemand kann die "fünfte Jahreszeit" vermeiden – sogar das Gutenberg-Denkmal



In vielen Städten wird ein Prinz gewählt, ein richtiger Spottkönig, der sein närrisches Volk regiert. Mit der Weiberfastnacht am Donnerstag beginnt der Straßenkarneval und erlebt seinen Höhepunkt am Montag im kilometer-langen Karnevalzug. Und am Aschenmittwoch ist diese närrische Zeit vorbei. Die ursprüngliche Bedeutung des italienischen Wortes "carne vale" – Abschied vom Fleisch – wird sichtbar, denn die Fastenzeit beginnt.

Texterläuterungen:

Fastenzeit, f – время Великого поста

Aschenmittwoch, m – первая среда поста (букв. пепельная среда)

Spottkönig, m – король-шут

1. Welches von diesen drei Wörtern – Fasching, Karneval, Fastnacht – ist kein deutsches Wort? Was bezeichnet es?
2. Wann entstand dieses Fest? Ist es ein christliches oder ein heidnisches Fest?
3. Wo feiert man den Karneval besonders intensiv?

4. Wann feiert man den Karneval? Wann beginnt er und wann wird zu Ende?
5. Was sind die wichtigsten Karnevalbräuche?

Übung V. Übersetzen Sie folgenden Text:

Ostern

Zu Ostern feiern die Christen die Auferstehung von Jesus Christus aus seinem Grab. Aber auch die Osterbräuche sind wohl schon vor dem Christentum entstanden. Von Ostara, der Göttin der alten Sachsen, leitet sich der Name "Ostern" ab. Sie war die Göttin der Morgenröte und des Frühlings. Eine besondere Rolle spielen die Ostereier: bunt bemalte, gekochte Eier. Das Ei galt schon in der Frühzeit als Zeichen für Hoffnung, Fruchtbarkeit und das neue, wiedererwachte Leben. So konnte das Osterei im christlichen Sinn zum Symbol der Auferstehung des Erlösers werden.



das Osterei



der Osterhase



Ostara

Im 17. Jahrhundert kommt eine neue Sitte auf – Osterhase. Nach landläufiger Meinung, können schön verzierte Ostereier nicht von jeder gewöhnlichen Henne gelegt sein. Aber warum gerade dem Hasen diese außerordentliche Aufgabe zugefallen ist, darüber streiten sich die Gelehrten seit Jahrhunderten. Hasen aus Schokolade und allerlei Süßigkeiten werden im Garten versteckt, damit die Kinder sie suchen können. Kleine Kinder glauben, dass der Osterhase die Sachen gebracht und versteckt hat.

Texterläuterungen:

Erlöser, m – Спаситель (Иисус Христос)

Zeichen, n = Symbol, n

Übung VI. Bei welchen Festen spielen diese Dinge eine Rolle?

Bescherung – Verkleiderung – Tanzen – Hase – vier Kerzen – Tannenbaum.

Übung VII. Beantworten Sie folgende Fragen:

1. Welche Feiertage in Deutschland haben ein fixiertes Datum?
2. Bei welchen Festen werden Gäste eingeladen? Welche Feste feiert man zu Hause? In einem Büro? Auf der Straße?
3. Bei welchen Festen geht man zum Gottesdienst in die Kirche?
4. Bei welchen Festen werden die Kerzen angezündet?
5. Über welche Feste sind die Kinder besonders froh?
6. Welche Feste und Bräuche in Deutschland sind denen in Russland ähnlich? Welche Sitten fallen nicht zusammen?

Übung VIII. Beenden Sie:

1. Weltbekannt ist der Nürnberger Weihnachtsmarkt, der...
2. Am Heiligen Abend warten die Kinder vom Weihnachtsmann, dass
3. Man füllt Gläser mit Sekt und wünscht sich "glückliches Neujahr", wenn
4. Fasching und Karneval werden am Winterende gefeiert, weil
5. In der Karnevalzeit spielen die Menschen verkehrte Welt, das heißt
6. Ostereier und allerlei Süßigkeiten werden im Garten versteckt, damit
7. Das Osterei konnte zum Symbol im christlichen Sinn werden, da

Übung IX. Übersetzen Sie folgende Sätze. Merken Sie sich Funktionsverben (полувспомогательные глаголы) und kopulative (полусвязочные) Verben im zusammengesetzten verbalen oder nominalen Prädikat.

1. In verschiedenen Gebieten Deutschlands **kommen** Sitten und Bräuche unterschiedlich **vor**.
2. Der Brauch, eine Weihnachtspyramide statt des Weihnachtsbaums zu schmücken, **scheint** im Erzgebirge geboren zu sein.
3. Als Hauptweihnachtsspeise **gilt** in den meisten Orten Weihnachtsgans; in Hamburg und Schleswig-Holstein ist es Karpfen, in ländlichen Gebieten – Schweinebraten.
4. Dresden ist durch seinen Weihnachtsstollen (пирог) berühmt, dessen Form ein in Windeln gewickeltes Kind vermuten **lässt**.
5. In Bayern **pfllegt** nicht der Hase, sondern der Hahn die Ostereier zu legen; in Sachsen und Westfalen ist es der Fuchs, in Thüringen – der Storch.
6. In der sorbischen Lausitz **setzt** man eine alte Tradition **fort**, das sogenannte Osterreiten zu veranstalten, und die Bewohner im Harz **versuchen** das Osterfeuer zu überspringen.

LEKTION 8. Mein zukünftiger Beruf

Aktiver Wortschatz

Bildung, f – образование
 Erziehung, f – воспитание
 Unterricht, m – обучение
 Umgang, m – общение
 Weiterbildungskurse (Pl.) – курсы по повышению квалификации
 Vorteil, m (-e) – преимущество
 Nachteil, m (-e) – недостаток
 Anschauungsmittel (Pl.) – средства наглядности
 Fähigkeit, f (-en) – способность
 Eigenschaft, f (-en) – свойство, качество
 Feingefühligkeit, a – деликатность, такт
 verantwortungsvoll – ответственный
 tolerant – терпимый
 kreativ = schöpferisch – творческий
 körperlich – физический
 geistig – духовный
 sittlich – нравственный
 teilnehmen (a, o) an + Dat. – принимать участие в чем-л.
 die Meisterschaft vervollkommen – совершенствовать мастерство
 Kenntnisse besitzen (a,e) /den Kindern vermitteln – обладать знаниями/
 передавать знания детям
 das Interesse zu + Dat. wecken – пробуждать интерес к чему-л.
 den Lernstoff erklären – объяснять учебный материал
 Lehrmethoden anwenden – применять методы обучения
 die Entwicklung fördern – способствовать развитию
 über wichtige Ereignisse im Bilde sein – быть в курсе важных событий
 mit der Zeit Schritt halten (ie, a) – шагать в ногу со временем
 die allseitig entwickelte Persönlichkeit – всесторонне развитая личность

Übung I. Erklären Sie, warum Sie das Studium an der pädagogischen Hochschule angefangen haben.

Muster: Ich habe den Lehrerberuf gewählt, weil...

1. Dieser Beruf gefällt mir sehr.
2. Ich interessiere mich für Pädagogik und Psychologie.
3. Meine Mutter arbeitet als Lehrerin.
4. Mein Schullehrer hat mir das geraten.
5. Mir gefällt die Arbeit mit Kindern.
6. _____

Übung II. Jeder Beruf hat seine positiven und negativen Seiten. Markieren Sie folgende Aussagen als Vorteile (+) oder Nachteile (–) des Lehrerberufs.

Der Lehrerberuf ist ein kreativer Beruf.

Die Erziehung der Kinder ist nicht leicht.

Die Arbeitszeit der Pädagogen ist nicht immer geregelt.

Die Lehrer haben einen großen Urlaub.

Die Pädagogen haben wenig Freizeit.

Die Lehrer verdienen nicht besonders viel.

Die Fachlehrer müssen oft die Arbeit nach Hause mitnehmen.

Der Umgang mit Kindern ist sehr interessant.

Übung III. Übersetzen Sie den Text I, analysieren Sie dabei syntaktische Funktionen des Infinitivs. Dann erfüllen Sie die unterliegenden Aufgaben.

Lehrerberuf

Der Lehrerberuf ist sehr interessant und schöpferisch. Der Lehrer lehrt die Kinder die ersten Buchstaben schreiben und die ersten Worte lesen. Er gibt den Schülern die Schlüssel zum menschlichen Wissen. Er hilft den Kindern die Umwelt verstehen, im Umgang mit ihren Mitschülern tolerant und kontaktfreudig sein. Er weckt in ihnen die Liebe zur Natur und zur Heimat. Der Pädagoge fördert die Entwicklung der geistigen, sittlichen und körperlichen Fähigkeiten des Kindes, d.h. er erzieht eine harmonische Persönlichkeit.

Unterricht im 15.Jh.



Aber ein Lehrer sein ist gar nicht leicht. Die pädagogische Tätigkeit verlangt einerseits, unerlässliche Charaktereigenschaften wie Geduld und Feinfühligkeit, andererseits, hohes Wissen und Können. Der Lehrer muss nie in seiner Entwicklung stehenbleiben. Um mit der Zeit Schritt zu halten, muss er immer über wichtige Ereignisse im Bilde sein. Ohne seine Fachkenntnisse zu erweitern und zu vertiefen, kann der Lehrer nicht arbeiten. Darum hat er regelmäßig die Weiterbildungskurse zu besuchen. Er kann auch selbständig Fachliteratur studieren und an den wissenschaftlichen Konferenzen teilnehmen. Ein richtiger Pädagoge, der seine Meisterschaft ständig vervollkommnet, ist auch für die Kenntnisse der Schüler verantwortlich.

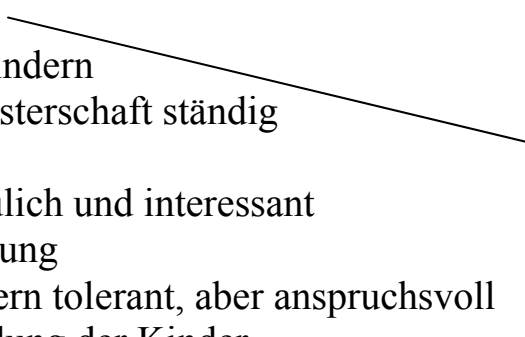
1. Beweisen Sie, dass der Lehrerberuf verantwortungsvoll ist.
2. Erklären Sie den Begriff "eine allseitig entwickelte Persönlichkeit". Die Entwicklung welcher Fähigkeiten des Kindes versteht man darunter?
3. Welche Wege führen zur pädagogischen Meisterschaft? Beginnen Sie Ihre Antwort so: *Um ein Meister in seinem Fach zu sein, kann / muss der Pädagoge...*

Übung IV. Was bedeutet schöpferisch arbeiten? Beenden Sie folgenden Satz mit einer Infinitivgruppe; prüfen Sie dabei, ob alle Ideen passen:

Schöpferisch arbeiten – das bedeutet, ...

- die aktivierenden Lehrmethoden anwenden;
- das Interesse der Schüler zu seinem Fach wecken;
- ein formales, wenig intensives Unterrichtsgespräch führen;
- die Schüler selbständig denken lassen;
- die Schüler zu passiven Zuhörern machen;
- keinen Mut zum Experimentieren haben;
- die Schüler zur aktiven Partner-, Team- und Projektarbeit anregen;
- jede Tendenz zur Routine überwinden.

Übung V. Was ist ein professioneller Lehrer? Kombinieren Sie folgende Vokabeln und bilden Sie Sätze nach dem Muster.

tiefe Fachkenntnisse die Kenntnisse den Kindern die pädagogische Meisterschaft ständig neue Lehrmethoden den Lernstoff anschaulich und interessant nie in seiner Entwicklung im Umgang mit Kindern tolerant, aber anspruchsvoll die allseitige Entwicklung der Kinder		vervollkommen anwenden erklären können besitzen fördern sein vermitteln können stehen bleiben
--	--	--

Muster: Der Lehrer arbeitet professionell, **wenn** er tiefe Fachkenntnisse besitzt.

Übung VI. Setzen Sie "zu" ein, wenn es notwendig ist. Analysieren Sie dabei die syntaktischen Funktionen des Infinitivs (§ 11).

1. Der Pädagoge muss tiefe Fachkenntnisse ... besitzen.
2. Jeder Fachlehrer strebt danach, seine Kenntnisse den Kindern ... vermitteln.
3. Um den neuen Lernstoff verständlich und leicht ... erklären, wendet der Lehrer Anschauungsmittel an.
4. Das Lernen ist immer mit der Wirklichkeit ... verbinden.
5. Pädagogen und Wissenschaftler haben eine neue Unterrichtsmethodik aus...arbeiten, die die allseitige Entwicklung der Schüler fördert.
6. Der Fachlehrer soll über neue Entdeckungen und Erfindungen im Bilde ... sein.
7. Neue computergestützte Lehrprogramme sind im

Fremdsprachenunterricht an...wenden. 8. Der Deutschlektor empfiehlt den Studenten authentische Texte ... lesen und ... analysieren. 9. Man kann keine Fremdsprache ...erlernen, ohne viel daran ... arbeiten.

Übung VII. Analysieren Sie die Rolle von “zu” in folgenden Sätzen:

1. Der Unterricht ist um halb 12 zu Ende. 2. Sie sind zu spät gekommen. 3. In vielen Staaten berechtigt das Zentralabitur den Zutritt zu den Universitäten. 4. Die Zahl der Studenten an der Berliner Universität nimmt jährlich zu. 5. Auch ausländische Bewerber haben die Gelegenheit, das Studium an der Berliner Uni anzufangen. 6. Dabei haben die Ausländer gute Deutschkenntnisse zu besitzen und eine Prüfung zu bestehen.

Übung VIII. Schreiben Sie einen Aufsatz nach folgendem Plan. Dann sprechen Sie zum Thema “Mein zukünftiger Beruf”.

1. Ihre Berufswahl.
2. Vorteile und Nachteile des Lehrerberufs.
3. Der schöpferische Charakter der Tätigkeit.
4. Die Professionalität des Lehrers.
5. Die Vervollkommnung der pädagogischen Meisterschaft.

Zusätzlicher Text zum Lesen

Lehrmethoden

1. Der Begriff “Lehrmethode” findet seine Anwendung im Unterricht der Schule, der Hochschule sowie in Angeboten der Erwachsenenbildung. 2. Die Spannweite gängiger Bedeutungen reicht dabei von einem pädagogischen Konzept, das dem Lernbetrieb einer ganzen Institution zugrunde liegt, über den Unterrichtsstil eines einzelnen Lehrers bis hin zur Sozial- und Arbeitsform in einer bestimmten Phase einer einzelnen Unterrichtsstunde.

3. Von der Lehrmethode ist deutlich die Lernmethode zu unterscheiden, bei der das Gewicht der Betrachtung bei den Lernenden liegt. 4. Die Methodik behandelt die Wahl von Unterrichtsmethoden als Teil der Unterrichtsplanung. 5. Erfolgreiche Lehrmethoden basieren auf den Erkenntnissen über die Lernvorgänge, also auf der Lernpsychologie, der Didaktik bzw. Pädagogik.

6. Die verbreitetste Lehrmethode der Schule alten Stils war der sogenannte “Drill”. 7. Unter Drill versteht man einen strikt autoritären Unterrichtsstil, bei dem das Kind durch sture Wiederholung immer gleicher Übungen und durch Auswendiglernen zu hohen Leistungen gebracht werden soll. 8. Der Begriff “Drill” wurde aus dem Militärwesen entlehnt und zieht – demselben Verständnis zufolge – auf Disziplin, Gehorsam und eine Brechung des Willens. 9. Obwohl es jedoch kein Kriterium gibt, mit dessen Hilfe “Drill”

eindeutig von den verwandten Begriffen “Training” oder “Üben” zu unterscheiden wäre, gilt diese Lehrmethode teilweise als veraltet, da der Drill die Entwicklung des Kindes nicht fördert und mit Respekt vor seiner Individualität nicht vereinbar ist.

10. Im Mittelpunkt des Lehrgeschehens stehen heute die Lernenden als Subjekte. 11. In modernen Lehrmethoden ist also nicht der Lehrer oder Dozent und sein Frontalunterricht im Mittelpunkt des Geschehens, sondern der Schüler (Student), der eine aktive Rolle übernehmen soll. 12. Auch der Handlungsorientierung wird eine große Bedeutung zugesprochen. 13. Es gibt eine Reihe von Lehr- und Unterrichtsmethoden, deren Ziel ist es, die Kreativität und Selbsttätigkeit des Kindes zu entwickeln, darunter offener Unterricht, Freie Arbeit, Projektarbeit, Szenariotechnik, Zukunftswerkstatt, Planspiele u.a.

1. Bestätigen Sie durch den Inhalt des Textes, ob folgende Aussagen richtig oder falsch sind:

- a) Der Begriff “Lehrmethode” bezieht sich nur auf den Schulunterricht.
- b) Die Lehrmethode unterscheidet sich von der Lernmethode nicht.
- c) Ein Lehrer, der ein Kind *drillt*, setzt sich dem Verdacht aus, das selbständige und unabhängige Denken des Kindes wenig wertzuschätzen.
- d) “Drill”, “Training” oder “Üben” sind synonymische Begriffe.
- e) Der schülerorientierte Unterricht bedeutet, dass im Mittelpunkt des Geschehens der aktive Lerner steht.

2. Beantworten Sie folgende Fragen:

- a) Was bedeutet der Begriff “Lehrmethode”?
- b) Was liegt den erfolgreichen Lehrmethoden zugrunde?
- c) Wie lernt das Kind durch die Drill-Methode?
- d) Welche Lehrmethoden fördern die Entwicklung des Kindes und seiner Eigeninitiative?

3. Grammatische Aufgaben zum Text:

- a) Определите функции инфинитива в предложениях № 3 и 13.
- b) Выберите вариант перевода сказуемого *zu unterscheiden wäre* (предложение № 9):
 - 1) следует различать;
 - 2) можно различить;
 - 3) можно было бы различить.

LEKTION 9. Große Pädagogen

Aktiver Wortschatz

Anhänger, m (-) – последователь, сторонник
 Ansicht, f (-en) – взгляд, воззрение, мнение
 die Aufmerksamkeit ziehen (o, o) – привлекать чье-л. внимание
 beeinflussen = eine Wirkung haben – влиять, оказывать воздействие
 begründen – обосновывать
 Bewegung, f (-en) – движение
 Bildungswesen, n – система образования
 Gesellschaft, f (-en) – общество, коллектив
 entgegensetzen – противопоставлять
 Erfahrungen (Pl.) – опыт (работы)
 Erkenntnis, f (-se) – познание
 ersetzen – заменять, подменять
 hervorragend - выдающийся
 Kern, m (-e) – ядро, суть
 der Kritik unterwerfen (a, o) – подвергать критике
 schaffen (u, a) – творить, создавать
 Stufe, f (-n) – ступень
 Vertreter, m (-) – представитель
 Weltanschauung, f (-en) – мировоззрение
 wenden (wandte, gewandt) gegen + Akk. – выступать против чего-л.
 Zensur, f (-n) – оценка, отметка
 zugrundeliegen (a, e) – лежать (быть) в основе чего-л.

Übung I. Beachten Sie die Aussprache folgender internationalen Wörter: das System, das Prinzip, das Fundament, die Konzeption, die Organisation, die Geste, der Philanthropismus, die Anthroposophie, die Eurythmie, die Phantasie, die Theorie, die Praxis, die Renaissance, aktuell, harmonisch, feudalistisch.

Übung II. Lesen Sie den Text und prüfen Sie, ob die unterliegenden Aussagen richtig oder falsch sind.

Hervorragende deutsche Pädagogen

Johann Ch. F. GutsMuths (1759-1839) sammelte seine pädagogischen Erfahrungen als Lehrer für Gymnastik und Geografie in Schnepfenthal bei Gotha. Er schuf eine pädagogisch begründete Theorie über das Wesen und die Wirksamkeit der Spiele, die er in zwei Klassen einteilt: Bewegungsspiele und "sitzende, besser Ruhespiele". Zu den Spielen der "ersten Klasse" zählt GutsMuths Ballspiele, Kugelspiele und eine Vielzahl von Gesellschaftsspielen.

Spiele der “zweiten Klasse” sollen bei den Kindern ihre Aufmerksamkeit, ihr Gedächtnis, die Sinnesorgane und Phantasie entwickeln.

Als Vertreter der progressiven bürgerlichen Bewegung – des Philanthropismus – hat GutsMuths das Spiel als “Universalerziehungsmittel” erkannt, das sowohl die körperliche als auch die geistige und sittliche Entwicklung fördert. Mit seinen Hauptwerken “Spiele zur Übung und Erholung des Körpers und Geistes” und “Gymnastik für die Jugend” wandte GutsMuths gegen die überlebte Theorie und Praxis der feudalistischen Pädagogik. Seinen Ansichten liegen auch die Erkenntnisse von Komensky, Locke und Rousseau zugrunde. So ist GutsMuths’ Spielpädagogik ein wertvoller Bestandteil des pädagogischen Erbes aus dem Zeitalter der Aufklärung.



F.Fröbel



GutsMuths-Denkmäler



Friedrich Fröbel (1782-1852), Vertreter der bürgerlich-demokratischen Pädagogik im 19.Jh., war Schüler und Anhänger des berühmten schweizerischen Pädagogen Pestalozzi. Er entwickelte Pestalozzis Elementarmethode weiter und entdeckte die besondere Bedeutung der frühen Kindheit in der menschlichen Entwicklung. Der allgegenwärtigen feudalen Standeserziehung setzte Fröbel in Wort und Tat eine allgemeine Volkserziehung entgegen, die auf eine harmonische Persönlichkeit gerichtet war. Den Kern der pädagogischen Konzeption Fröbels bildete seine Idee zur Entwicklung des Kindergartens als erster Stufe eines einheitlichen Bildungswesens. Dabei sah er den Kindergarten in der Einheit mit der Erziehung in der Familie, da der Kindergarten keineswegs die Familienerziehung ersetzen sollte.

Die erste Vorschuleinrichtung wurde 1840 in Bad Blankenburg (Thüringen) gegründet. Die von ihm entwickelten Spiel- und Lernmaterialien sind auch heute noch anerkannt, besonders die dreidimensionalen Formen (Kugel, Zylinder und Würfel). Mit seinen Mutter- und Koseliedern beabsichtigte Fröbel, das kleine Kind in die Lebenswelt der Erwachsenen einzuführen. Die Ansichten des “Vaters des Kindergartens” hatten weltweite Wirkung bis auf den heutigen Tag. In Europa, in den USA, in Japan und

anderen Staaten entstanden Kindergärten, Ausbildungsstätten für Kindergärtnerinnen und Fröbel-Gesellschaften.

1. GutsMuths entwickelte die progressive Spielpädagogik.
2. Seinen Ansichten liegen die Theorie und Praxis der feudalistischen Pädagogik zugrunde.
3. GutsMuths teilte die Spiele in drei Klassen ein.
4. Das Spiel ist "Universalerziehungsmittel", da es sowohl die körperliche als auch die geistige und sittliche Entwicklung fördert.
5. Friedrich Fröbel, "Vater des Kindergartens", war ein Vertreter des Philantropismus.
6. Fröbel vertrat die Ideen der allgemeinen Volkserziehung und der Entwicklung einer harmonischen Persönlichkeit.
7. Der Kindergarten sollte die Familienerziehung ersetzen.
8. Die von Fröbel entwickelten Spiel- und Lernmaterialien sind heutzutage nicht mehr gebräuchlich.
9. Fröbels Ansichten beeinflussten die Vorschulpädagogik sowohl in Europa als auch in Übersee.

Übung III. Passen Sie folgende Synonyme zusammen:

die Bourgeoisie	→	die Vorschuleinrichtung
die Epoche	→	sittlich
die Theorie	→	die Wirkung
moralisch	→	das Bürgertum
der Kindergarten	→	das Zeitalter
der Einfluss	→	die Konzeption

Übung IV. Lesen Sie den Text I noch einmal und machen Sie Folgendes:

1) Suchen Sie im Text entsprechende Wortgruppen:

сущность и действенность игр, большое количество коллективных игр, развивать память и внимание, физическое, духовное и нравственное воспитание, ценный элемент, эпоха Просвещения, словом и делом, быть ядром (сутью) концепции, трехмерные формы, мир взрослых.

2) Übersetzen Sie folgende Komposita:

der Bestandteil, die Kugelspiele, die Sinnesorgane, die Standeserziehung, das Universalerziehungsmittel, das Bildungswesen, die Mutter- und Koselieder, die Ausbildungsstätte, die Fröbel-Gesellschaft.

3) Beenden Sie folgende Aussagen:

GutsMuths war Anhänger... Die Ruhespiele entwickeln... Zu den GutsMuths Hauptwerken gehören... Das Spiel ist ein Universalerziehungsmittel, weil... F.Fröbel wandte gegen... Fröbel sah den Kindergarten als... und in der Einheit

mit... Fröbel entwickelte... wie... Die Ansichten des "Vaters des Kindergartens" hatten... in...

4) Sprechen Sie über die deutschen Pädagogen nach folgendem Plan:

- lebte Anfang /Mitte /Ende des ... Jahrhunderts;
- wirkte /gründete eine Schule /Vorschuleinrichtung in...
- entwickelte die Idee über...
- Kern seiner Konzeption ist...
- verfasste die pädagogischen Werke wie...
- seiner Theorie liegen die Erkenntnisse von ...zugrunde
- seine Ansichten beeinflussten die Pädagogik, denn...

Übung V. Vergleichen Sie die Bedeutung von Partizip I und II (§ 12):

Der übersetzende Student – der übersetzte Text, der prüfende Professor – die geprüften Kenntnisse, der erklärende Lehrer – der erklärte Lernstoff, das spielende Kind – die gespielte Melodie, der schaffende Künstler – das geschaffene Meisterwerk, der erziehende Pädagoge – das gut erzogene Kind, der entwickelnde Unterricht – die allseitig entwickelte Persönlichkeit, der die Münzen sammelnde Numismatiker – die gesammelten pädagogischen Erfahrungen.

Übung VI. Analysieren Sie die syntaktische Funktion der Partizipien (§ 12).

1. GutsMuths führte den Gedanken einer geregelten Körperausbildung vor allem der Jugendlichen ein. 2. Die 1793 verfasste „Gymnastik für die Jugend“ war das erste systematische Lehrbuch der Turnkunst. 3. Das Buch wurde in mehrere Sprachen übersetzt und häufig neu aufgelegt. 4. Von 1831 bis 1836 lebte Fröbel in Luzern, wo seine Zeitschrift „Grundzüge der Menschenerziehung“ herausgegeben wurde. 5. Nachdem am 28. Juni 1840 der erste „Allgemeine deutsche Kindergarten“ gegründet wurde, begannen 1842 Kindergärtnerinnenkurse in Blankenburg. 6. Nach einer langjährigen Tradition begrüßen die Schüler den Lehrer stehend. 7. Heutzutage wird der schülerorientierte Unterricht dem vorwiegend lehrerzentrierten Unterricht vorgezogen.

Übung VII. Übersetzen Sie die Sätze mit den Partizipialgruppen (§ 12.1):

1. Am 9. August 1759 in Quedlinburg als Sohn eines Rotgerbers (дубильщик) geboren, musste GutsMuths im Alter von 14 Jahren als „Hauslehrer“ tätig werden, um seinen Schulbesuch zu finanzieren und die Familie zu unterstützen. 2. GutsMuths wirkte als Schullehrer über 54 Jahre und starb 1839, zeitlebens hochgeehrt für seine vielseitigen Verdienste. 3. Ab 1808 an Pestalozzis Ideen interessiert, sammelte Fröbel seine pädagogischen Erfahrungen in der Schweiz. 4. Nach Deutschland zurückgekehrt, widmete er sich fast ausschließlich der Erziehung der Kinder im vorschulpflichtigen Alter und begann mit der Herstellung von Spielmaterial. 5. Kugel, Zylinder und Würfel sind nach wie vor beliebte Formen für Kleinkinder-Spielzeug,

ursprünglich nur aus Holz und inzwischen aus Kunststoff hergestellt. 6. Von seinen Schülern fortgeführt, wurde Fröbels Werk weltweit genießt, vor allem in Österreich, Japan, den USA und Russland.

Übung VIII. Lesen Sie den Text II, übersetzen Sie die unterstrichenen Wörter und beantworten Sie Fragen.

Steiner-Pädagogik

Rudolf Steiner (1861-1925) gilt als Begründer der philosophischen Weltanschauung – Anthroposophie, und der Waldorfpädagogik, die eine Alternative zur Regelschule darstellt. Die Gründung der ersten Waldorfschule in Stuttgart 1919 bedeutete eine neue Schule, in deren Mittelpunkt allein der Mensch steht, d.h. keine Schülersauslese, kein Sitzenbleiben, keine Zensuren, statt dessen: umfassende Persönlichkeitsentwicklung.



Aus der anthropologischen Auffassung von der Dreigliedrigkeit des Menschen ergibt sich das Prinzip der gleichberechtigten Förderung der intellektuell-kognitiven („Denken“), der künstlerisch-kreativen („Fühlen“) und der handwerklich-praktischen („Wollen“) Fähigkeiten der Schüler. Darum nehmen hier Musik, Kunst und handwerkliche Tätigkeit einen wesentlich höheren Stellenwert ein als an der Staatsschule. Das auffälligste Merkmal der Waldorfschule bildet der sogenannte Epochenunterricht, der im Laufe von Wochen dasselbe Fach (Geschichte, Mathematik, Biologie u.a.) behandelt. Eine dreiwöchige „Epoche“ ersetzt so eine Unterrichtsstunde, die über ein ganzes Jahr hinweg erteilt würde. Dabei werden Zensuren durch einen Wortzeugnisspruch ersetzt, der den Leistungsangst und -stress der Kinder vermeiden hilft. Ein Novum ist das Fach „Eurythmie“, eine Bewegungskunst, bei der Sprache in körperliche Ausdrucksgesten übersetzt wird. Auch im Fremdsprachenunterricht geht die Waldorfschule andere Wege: sie beginnt bereits im 1.Schuljahr mit zwei Sprachen, wovon eine meist Russisch ist. Von dieser Sprache erhofft man sich nämlich besondere Bildungswirkungen.

Lehrbücher sind in der Waldorfpädagogik traditionell nicht vorgesehen; ebenso werden elektronische Medien während der ersten Schuljahre gar nicht oder nur zurückhaltend eingesetzt. Grund dieser Auffassung ist die behauptete Notwendigkeit einer starken und unmittelbaren Lehrer-Schüler-Beziehung. Da die Waldorfpädagogik nicht auf staatliche Schulabschlüsse ausgerichtet ist,

wurde sie oft einer Kritik unterworfen. Heutzutage bieten die meisten Waldorfschulen eine zusätzliche, dreizehnte Jahrgangsstufe an, um die Schüler auf das Abitur oder die Fachhochschulreife vorzubereiten. Nach Angaben aus dem Jahr 2007 existieren weltweit 958 Waldorfschulen, 206 davon in Deutschland, gefolgt von den USA (134) und den Niederlanden (94), so dass man von der Renaissance dieses Schulmodells spricht.

1. Wodurch wurde R.Steiner weltbekannt? 2. Wann und wo wurde die erste Waldorfschule gegründet? 3. Was ist der Kern der pädagogischen Konzeption Steiners? 4. Welche Neuheiten wurden in der Waldorfschule eingeführt? 5. Warum nimmt hier Russisch einen hohen Stellenwert ein? 6. Warum wurde Steiner-Pädagogik einer Kritik unterworfen? 7. Was sind, ihrer Meinung nach, Vorteile und Nachteile der Waldorfpädagogik?

Übung IX. Besprechen Sie die Vorteile und Nachteile der Waldorfpädagogik, indem Sie eine Diskussion organisieren.

Klischees zur Diskussion

I. Einleitung

Das Thema /Problem unserer heutigen Diskussion ist...

Unsere heutige Diskussion ist dem Thema ...(+Gen.) gewidmet.

Im Rahmen unseres Themas besprechen wir folgende Fragen: ...

Während der Diskussion tauschen wir verschiedene Meinungen / Standpunkte

aus.

II. Hauptinhalt

Ich meine /glaube / finde, dass...

Meiner Meinung / meines Erachtens nach, ...

Soviel ich weiß, ... Ich möchte auch hinzufügen, dass...

Es ist notwendig zu betonen / zu unterstreichen, dass...

Es ist auch wichtig zu erwähnen, dass...

Übereinstimmung – keine Übereinstimmung

Sie haben /du hast Recht.

Das stimmt nicht.

Ich bin damit einverstanden.

Ich denke /glaube so nicht.

Ich bin derselben Meinung.

Ich bin anderer Meinung.

Einerseits, ... andererseits, ...

Wenn ich mich nicht irre, ...

Es scheint mir aber, dass...

III. Schlussfolgerung

Also, wir haben das Thema ... besprochen / erörtert und verschiedene Standpunkte geäußert.

Wollen wir jetzt alle Grundsätze unserer Diskussion zusammenfassen.

Wir können also feststellen / konstatieren, dass...

Ich möchte resümieren, dass...

Wir können folgende Schlussfolgerung ziehen: ...

Übung X. Analysieren Sie die Komponenten des erweiterten Attributs:

Die erste 1840 in Bad Blankenburg *gegründete* (P.II) Vorschuleinrichtung

- eine der pädagogischen Konzeption zugrunde liegende Idee;
- zwei von Guts Muths verfassten Hauptwerke von der Körperausbildung;
- diese schon mehrere Jahre existierende Ausbildungsstätte für Lehrer;
- einige in den Stundenplan für Montag eingetragene Fachdisziplinen;
- keine der Kritik unterworfenen These dieses Gelehrten.

Übung XI. Finden Sie im Text Sätze mit dem erweiterten Attribut und analysieren Sie sie (§ 12.2). Übersetzen Sie den Text.

Grundsätze der Anthroposophie

Die entscheidende geistige Grundlage der Waldorfschule bildet die Anthroposophie – eine von Steiner begründete, weltweit vertretene spirituelle Weltanschauung, oder „Geisteswissenschaft“. Ihr Ziel ist es, den Menschen in seiner Beziehung zum Übersinnlichen zu betrachten. Die Anthroposophie verbindet dabei Elemente des deutschen Idealismus, der Weltanschauung Goethes, der Gnosis, fernöstlicher Lehren sowie der naturwissenschaftlichen Erkenntnisse ihrer Zeit. Rudolf Steiner verstand unter Anthroposophie einerseits eine umfassende („kosmologische“) Anschauung des Menschen und der Welt, die er als Lehre vertrat, andererseits eine „wissenschaftliche“ Methode zur Erforschung des Übersinnlichen („Geistigen“). Im engeren Sinne wurde der Begriff „Anthroposophie“ von Steiner erstmals als Titel einer fragmentarisch gebliebenen Schrift aus dem Jahre 1910 verwendet.

Entsprechend dieser philosophischen Weltanschauung existiert eine „geistlich-übersinnliche Welt“, in der das Geistige als etwas Objektiv-Reales erkannt werden kann. Zutritt zu dieser Welt erlangt der denkende Mensch durch die Entwicklung neuer Erkenntnisorgane, nämlich der intuitiven Erkenntnisfähigkeiten. Die intuitiven Erkenntniskräfte können durch meditative Übungen geschult und gesteigert werden; Steiner gibt dazu in verschiedenen Büchern praktische Anregungen. Da nach Steiner die dualistische Trennung von „Ich“ und „Welt“ im Erkenntnisakt überwunden wird, bietet seine Anthroposophie Anleitung zur „Selbst- und Welterkenntnis des Menschen“ und setzt einen freien, individualistisch geprägten Menschen voraus.



Goetheanum in Dornach – Sitz der Anthroposophischen Gesellschaft

Seine 1923 gegründete Anthroposophische Gesellschaft hat ihren Sitz in Dornach bei Basel. Die Anthroposophie hatte und hat weltweit bedeutende Anhänger überwiegend aus dem Bereich des Kulturlebens, darunter Wassily Kandinsky, Andrej Bely, Albert Schweizer, Jorge Luis Borges u.a. Die von der Anthroposophie ausgehenden Impulse wirken auf so unterschiedliche Lebensbereiche wie Pädagogik (Waldorfschule), Medizin (anthroposophische Medizin), Landwirtschaft (biologisch-dynamische Landwirtschaft), Soziales (Dreigliederung des sozialen Organismus), Bewegungskunst (Eurythmie), Religion (Christengemeinschaft).

Übung XI. Bestimmen Sie, wessen pädagogische Konzeptionen folgende Zitate widerspiegeln; äußern Sie Ihre Meinung dazu.

1. “Dieses Wort vermittelt die Assoziationen der schon seit Jahrhunderten bekannten Bilder vom Kind als der kleinen Pflanze, die mit Sorgfalt zu pflegen der Pädagoge, der Gärtner berufen ist”.
2. “Nicht gefragt soll werden: Was braucht der Mensch zu wissen und zu können für die soziale Ordnung, die besteht; sondern: Was ist im Menschen veranlagt, und was kann in ihm entwickelt werden?”
3. “Wenn das größte Geheimnis der Erziehung darin besteht, dass die Übungen des Geistes und des Körpers sich gegenseitig zur Erholung dienen, so sind Spiele unentbehrliche Sachen”.

СПИСОК ИСТОЧНИКОВ

1. *Бориско Н.Ф.* Бизнес-курс немецкого языка. Киев, 1998.
2. *Мальцева Д.Г.* Германия: страна и язык. Лингвострановедческий словарь. М., 2000.
3. Немецкий язык. Учеб. пособие для студентов-заочников пед. ин-тов /Авт.-сост. Б.С.Пилюн, С.В.Доброборская и др. М., 1984.
4. *Смирнова Т.Н.* Интенсивный курс немецкого языка. М., 1989.
5. *Шульц Х., Зундермайер В.* Немецкая грамматика с упражнениями /Пер. с нем. А.А.Попова. М., 1998.
6. *Aufderstraße H., Bock H., Müller J.* Themen 1,2,3. Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache. Max Hueber Verlag, 1991.
7. Deutsch mit uns. Развитие навыков устной речи на немецком языке /Сост. С.П.Брылькова, И.М.Некрасова; Перм.гос.пед.ин-т. Пермь, 1994.
8. Deutschland im Überblick. Справочное пособие /Сост. А.В.Овчинникова, А.Ф.Овчинников. М., 1998.
9. Deutschsprachige Länder /Сост. О.Г.Козьмин, О.М.Герасимова. М., 1994.
10. *Kamm H.* Theorie und Praxis der Waldorfschule /Lehrer-Schüler-Unterricht. Juni, 1991.
11. Neue Erziehung im Kindergarten. 1982, № 5; 1989, № 6.
12. Schlaglichter der deutschen Geschichte /Von Dr. Helmut M.Müller u.a. Mannheim, 1993.
13. <http://de.wikipedia.org/wiki/Deutschland>
14. Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache. Windows/NT/2000-64 MB Ram; SVGA, CD-ROM.

ОГЛАВЛЕНИЕ

Lektion 1. Länder und Sprachen.....	4
Lektion 2. Bekanntschaft und Vorstellung.....	6
Lektion 3. Tätigkeit und Hobby	10
Lektion 4. Das Studentenleben.....	18
Lektion 5. Die BRD stellt sich vor.....	24
Lektion 6. Die BRD: Politischer Überblick.....	32
Deutschland-Quiz.....	39
Lektion 7. Deutsche Sitten und Bräuche.....	40
Lektion 8. Mein zukünftiger Beruf.....	45
Lektion 9. Große Pädagogen.....	50
Список источников.....	58

Учебное издание

Некрасова Ирина Михайловна

**НЕМЕЦКИЙ ЯЗЫК
ДЛЯ СТУДЕНТОВ ПЕДАГОГИЧЕСКИХ ВУЗОВ =
DEUTSCH FÜR LEHRERSTUDENTEN**

Учебное пособие по немецкому языку

*4-е издание,
переработанное и дополненное*

Технический редактор *Е.Е.Покровская*

Свидетельство о государственной аккредитации вуза
№ 1806 от 11.03.2009

Изд. лиц. ИД № 03857 от 30.01.2010 г.

Подписано в печать 01.07.2013 г. Формат 60x90 1/16.

Бумага ВХИ. Печать ризография. Набор компьютерный.

Усл.печ.л. 3, 7. Уч.-изд.л. 5,5

Тираж 150 экз.

Редакционно-издательский отдел
Пермского государственного гуманитарно-педагогического
университета

614990, г. Пермь, ул. Сибирская, 24, корп.2, оф.71,
тел. (3422) 386-312

Отпечатано на ризографе
в типографии БИК ПРЕСС
614990, г. Пермь, ул. Ким, 75